

Entomologische Zeitung

herausgegeben von dem
entomologischen Vereine
zu Stettin.

Redaction: Dr. **Heinrich Dohrn**, Vorsitzender.

In Commission bei den Buchhandlungen **Fr. Fleischer** in Leipzig und
R. Friedländer & Sohn in Berlin.

No. 1—3.

58. Jahrgang.

I. Heft 1897.

Zoologische Ergebnisse

einer von Dr. K. Escherich und Dr. L. Kathariner nach
Central-Kleinasien unternommenen Reise.

IV. Theil.

Coleopteren.

Unter Mitwirkung von **E. Brenske**, **L. Ganglbauer**, **Dr. L. von Heyden**,
E. Wasmann und **J. Weise**,

bearbeitet

von Dr. med. et phil. **K. Escherich**.

Vorwort.

Während die Küstengegenden der anatolischen Halbinsel schon mehrfach entomologisch durchforscht wurden (durch Kindermann, Mann, Lederer, Staudinger, M. Korb, Märkel etc.), blieb das centralkleinasiatische Hochland von Entomologen bis jetzt unberührt. Das dürfte seinen Grund wohl hauptsächlich darin gehabt haben, daß letzteres Gebiet bis vor kurzem nur durch lange und strapaziöse Ritte zu erreichen war; vielleicht mögen auch die feuchten, waldreichen Küstenstriche dem Entomologen verlockender erschienen sein, als das kahle, öde, größtentheils vulkanische Hochland.

Heute gelangt man ohne jegliche Schwierigkeit in das Herz Kleinasiens: eine Bahn, grösstentheils mit deutschem Kapital gebaut und unter deutscher Direktion, führt von Haïdar-Pascha, einem kleinen vis à vis von Constantinopel gelegenen Ort, bis vor die Mauern von Angora.

Mir dünkte, der Zeitpunkt zur zoologischen Erschließung des inneren Kleinasiens sei jetzt gekommen: und seien es Deutsche, die Kleinasien kulturell zu heben sich zur Aufgabe gemacht, so sollten es auch Deutsche sein, die die hochinteressante Stätte alter Kultur wissenschaftlich zu erschließen sich bestreben.

So entschoß ich mich, den Sommer 1895 in und um Angora mich aufzuhalten und dort zoologisch zu sammeln. Der damalige Assistent am Würzburger Zoologischen Institut, jetzt Prof. Dr. phil. et med. L. Kathariner begleitete mich und war bis Ende Juni in Angora thätig, während ich noch bis 8. Juli dort verweilte, um noch einige größere Touren zu unternehmen.

Die Ausbeute ist von den verschiedenen Spezialisten bearbeitet und ist zum Theil schon erschienen, und zwar:

Theil I. *Myriopoden* von Dr. C. Verhoeff (Arch. f. Naturg. 96, 1—26, mit 2 Tafeln).

Theil II. *Orthopteren* von Dr. H. Krauss (Zoolog. Jahrb. Bd. 9 Abt. f. Syst. p. 557—570, mit 1 Tfl.)

Theil III. *Myrmecophilen* von E. Wasmann. S. J. (Deutsch. Ent. Z. 96, p. 237 ff.).

Ferner wurden noch einige kleinere Abhandlungen über die Reise publizirt:

Dr. K. Escherich: Aus Kleinasien. Reisemiszellen. Beil. zur Allg. Zeit. 1896, No. 8.

Dr. L. Kathariner und Dr. K. Escherich: Zur Kenntniß der Avifauna Central-Kleinasiens (Zoolog. Anzeiger 1895, No. 491).

Dr. L. Kathariner und Dr. K. Escherich: Beitrag zur Biologie der Landschildkröten (Biol. Centralbl. 95, 815).

In Bände werden erscheinen:

Dr. J. Steindachner: Bericht über die von Dr. K. Escherich und Dr. L. Kathariner bei Angora gesammelten Reptilien und Fische. — Sitzber. Akad. Wien.

Dr. K. Escherich. Eine Reise nach Kleinasien. Ber. der Senckenb. Gesell. Frankfurt.

* * *

Von einer Reisebeschreibung glaube ich abstehen zu dürfen im Hinblick auf die letzt genannte Schrift. Ich habe dort ziemlich eingehend die Erlebnisse und die Eindrücke, die ich von Land und Leuten gewonnen, sowie die Beobachtungen, die ich beim Sammeln gemacht, zu schildern versucht; auch habe ich im Interesse der praktischen Brauchbarkeit vielfach die Preise für das dortige Leben angegeben und hoffe ich, damit manchem Reisenden nicht unwillkommene Anhaltspunkte gegeben zu haben. Ich erlaube mir deshalb die verehrten Leser auf jene Schrift aufmerksam zu machen.

Einige kurze Bemerkungen über die Oertlichkeit, Zeit, Klima etc. muß ich aber hier angeben, so weit sie eben für das Verständniß des Folgenden notwendig sind.

Angora liegt auf einem Hochplateau ca. 800 Meter über dem Meere. Die Stadt ist aufgebaut auf dem ziemlich steilen Abhang eines vulkanischen Berges und auch die ganze Umgebung von Angora zeugt von eruptiver Entstehung: die allenthalben stehenden trachytischen Felsen und die herumliegenden trachytischen Gerölle beweisen dies. In der Entfernung von einigen Stunden trifft man auch Sedimentärgesteine: so sammelte ich bei dem Kisik-Tasch, 3 Stunden westlich von Angora, Ammoniten und Crinoideen, der Jura-Formation angehörig. — 5—6 Stunden östlich erhebt sich ein mächtiges Kalk-Gebirge, der Elma-Dagh.

Die Vegetation ist sehr dürftig; zusammenhängender Wald fehlt im Umkreis von 10—15 Stunden vollständig; niederes Eichengestrüpp findet sich allerdings etwas näher (5—6 Stunden), schon am Ost-Abhang des Elma-Dagh. — In der nächsten Umgebung der Stadt sind es hauptsächlich Weiden, Pappeln und Obstbäume, die überall zerstreut herumstehen und auch manchmal ganz dicht zusammentreten, so daß sogar der Kuckuk, ein Waldvogel par excellence, hier seinen Ruf erschallen läßt. — Vor allem sind es einige Thäler, in denen der Baumwuchs einigermaßen entwickelt ist: im Norden und Nord-Osten das Tabakhane-Thal, in dem ein ziemlich wasserreicher Bach, der Tabakhane-Su, fließt. Bei der Stadt ist dieses Thal zu einer romantischen Felschlucht verengt, weiter aufwärts erweitert es sich und zu beiden Seiten des Baches breiten sich fruchtbare Felder und Obstgärten aus, ein Abhang ist sogar mit dichtem Buschwerk bewachsen, aus dem einige große Eichen hervorragen. — Eine andere von uns häufig besuchte Schlucht liegt im Südosten: in ihr fließt der Indje-Su oder ein Nebenfluß desselben. Auf den Anhöhen beiderseits liegen die Sommerwohnungen der besseren Angorensen inmitten von üppigen Weingärten und unten treten Obstbäume, Weiden, Pappeln, Weißdorn, *Styrax* etc. zu einem förmlichen Wald zusammen.

Die ebenen Flächen, die die Stadt im Osten und Süd-Osten umgeben, bedecken theils Felder, theils unbebaute brachliegende Strecken, größtentheils aber sumpfige Wiesen. Besonders im Osten, zwischen dem Bahndamm und dem Tschibuk-Su breiten sich einige Kilometer weit die gefährlichen, fieberbringenden Sümpfe aus. So lange die Regenzeit dauert (1895 bis Mitte Juni), kann man hier kaum durchkommen, ohne bis weit über die Knie im Schlamm zu versinken; aber nachdem der Regen aufgehört, und wenn der Himmel wochenlang ohne Wolken über der Gegend liegt, dann trocknen die Sümpfe aus und an Stelle der saftigen grünen Wiesen treten jetzt, nachdem das Gras gemäht, graue, öde, von Rissen durchsetzte Flächen.

In Folge des sehr extremen Klimas sind die Uebergänge der durch die Vegetation bedingten Physionomieen ungemein rasch, fast unvermittelt.

Als ich nach Angora kam (17. April) lag fast die ganze Pflanzenwelt noch im Winterschlaf, nur einige sumpfige Wiesen boten dem Auge das einzige Grün. — So blieb es längere Zeit; da plötzlich Ende Mai keimte, sproßte und blühte es überall wohin das Auge spähte; das Getreide schoß empor mit einer Schnelligkeit, daß man das Wachsen zu sehen wählte, der Bahndamm, der vordem kahl war plötzlich überzogen von einem dichten, bunten Blumenflor und die Bäume hatten wie über Nacht Blätter bekommen.

Doch „wie gewonnen, so zerronnen“; so schnell die Gegend ihr grünes Kleid hervorgebracht, so schnell mußte sie es wieder ablegen. Kaum 6 Wochen durfte sie sich ihres grünen Schmuckes erfreuen, da trat schon wieder die gelbe und braune Farbe an seine Stelle. Anfangs Juli war das Getreide bereits soweit, daß es geerntet wurde, das Gras war gemäht, die Blumen verblüht, nur verbrannte Ueberreste zeugen noch von der ehemaligen Pracht. — Das Thierleben, das mit der Vegetation gleichen Schritt hält, fängt auch an aufzuhören, nur noch auf einigen trotzenden Distelköpfen klammern sich mit der letzten Kraft einige zähe Insekten-Naturen, bis auch diese sich unter den sengenden Strahlen der Sonne beugen müssen.

Tod ist wieder die Gegend für lange und höchste Zeit ist's jetzt für den Sammler, seine Gläser einzupacken.

* * *

Von Angora aus unternahm ich einige größere Touren, deren Ziel ich hier wenigstens dem Namen und der Richtung nach angeben will, da manche Angaben in der Liste sich darauf beziehen.

Einigemal ritt ich nach einem Schiftlik (d. i. Landgut), das $2\frac{1}{2}$ Stunden nordwestlich von Angora gelegen ist und von

einem deutschen Bahnunternehmer angelegt wurde. — In der folgenden Liste öfter als „deutscher Schifflik“ angeführt.

Gemeinsam mit Dr. Kathariner besuchte ich zweimal den 3 Stunden südlich von Angora gelegenen Mohan-Güll (See).

Am 30. 5. und 16. 6. unternahm ich je eine zweitägige Tour auf den 6 Stunden südöstlich gelegenen, mächtigen Berg-
rücken Elma-Dagh (Apfel-Berg), 1700 Meter Höhe. — Ueber-
nachtet wurde beidemal in dem kleinen Dorf Javapthal (1400 m).

Vom 18.—23. Juni ritt ich an den Kizil-Jrmak (alter „Halys“); übernachtet wurde in Assejoskat, Jakschaban (jenseits des Halys) und Karatscha-Hassammi (Ostseite des Elma-Dagh).

Vom 25. 6.—1. 7.: Excursion nach Norden, zu den durch ihre warmen Quellen von Orientalen vielbesuchten Bädern Kizildsha-
und Sei-Hammam; hier trafen wir dichte, große Pinienwälder an. Von hier soll der Wald bis an das Schwarze Meer reichen (?).

Im April, bevor wir nach Angora kamen, sammelten wir einige Tage bei Biledjik, landeinwärts von Brussa gelegen, und einigemal bei Skutari vis à vis von Stambul. Ich führe auch die hier gefangenen Thiere in der Liste auf, da dieselbe als Grundlage einer Coleopteren-Fauna von Kleinasien dienen soll.

* * *

Der Charakter der Coleopteren-Fauna des inneren Hochlandes ist echt „mediterran“; am meisten gemein hat sie naturgemäß mit der Küstenfauna Kleinasiens; doch finden sich auch viele Anklänge an die Fauna der Balkanhalbinsel einerseits wie des Caucasus und Syriens andererseits. Jedenfalls besitzt die Fauna der genannten Länder mit Ausnahme Syriens ein ganz einheitliches charakteristisches Gepräge. Allerdings unterscheiden sich in diesem großen „orientalischen“ Faunenbezirk manche kleinere Bezirke recht deutlich von einander, doch hat dies lediglich in den speziellen Terrain- und Temperaturverschiedenheiten seinen Grund. In

einer feuchten Waldregion werden z. B. die Caraben stärker hervortreten und zu einer excessiveren Differenzirung gelangt sein, als in einer trocknen kurz lebenden Steppe. Hier treten vor allen die Blüthenkäfer, speziell die Meloiden (*Mylabris* etc.) stark hervor und haben unter den für sie so günstigen Bedingungen eine sehr weitgehende Differenzirung erfahren. — Auf eine solche Weise entstehen die Verschiedenheiten kleinerer Faunenbezirke; diese können sich durch Uebereinstimmung in den Hauptcharakteren zu einem großen Faunenbezirk zusammenschließen.

Unverständlich bleibt daher der „*Catalogus Coleopterorum Europae Caucasi et Armeniae Rossicae*“ von L. v. Heyden, Reitter und Weise, wo Kleinasien ausgeschlossen ist. — Mir dünkt, daß die Grenzen der in einen Catalog aufzunehmenden Fauna nicht darnach zu ziehen seien, ob in den betreffenden Ländern mehr oder weniger gesammelt wurde, sondern daß einzig und allein die natürlichen Grenzen des Faunengebietes selbst maßgebend sein sollten. — In einer neuen Auflage des betreffenden Cataloges wird hoffentlich darnach verfahren! — Da die Mehrzahl der kleinasiatischen Arten auch in Griechenland oder im Caucasus-Gebiet vorkommen, so wird der Zuwachs der in Kleinasien endemischen Arten nicht sehr groß sein.

* *

Im Folgenden erlaube ich mir, die Liste der vom April bis 8. Juli gesammelten Coleopteren, sowie mehrere Beschreibungen neuer Arten zu geben. Möge diese Coleopteren-Fauna Kleinasiens dazu beitragen, das Interesse der Entomologen für das in jeder Beziehung so sehr interessante Anatolien noch mehr zu erwecken und zu weiteren ausgedehnteren Forschungsreisen veranlassen!

Bevor ich mit dem speziellen Theil begimme, bleibt mir noch die angenehme Pflicht, allen den hochverehrten Herren Kollegen, die mich sowohl durch ihre Mitarbeiterschaft als auch durch die Bestimmung des gesammelten Materials unterstützten.

und dadurch das Zustandekommen der Arbeit ermöglichen, meinen herzlichsten Dank hier öffentlich auszusprechen.

Außer den im Titel genannten Herren waren noch folgende Herren an der Bestimmung beteiligt: E. Reitter-Paskau (Scarabaciden), J. Schilsky-Berlin (Mordelliden, Hemicopus), O. Schwarz (Elateriden), J. Schmidt (Histeriden), Abeille de Perrin (Buprestiden und Malachier), Dr. G. v. Seidlitz (Alleculiden).

Die Staphyliniden wurden noch von dem leider inzwischen verschiedenen Dr. Eppelsheim bestimmt.

Regensburg, Sylvester 1896.

Dr. K. Escherich.

Spezieller Theil.

Cicindelidae.

Cicindela Ismenia Gory. — 14. 4. bei Biledjik, ziemlich häufig auf frisch bearbeiteten Feldern.

campestris L. var. *pontica* Schaum. — Biledjik und Angora. Häufig.

Fischeri Ad. — Anfangs Juli; an den Ufern des Tschibuk-Su bei Angora. Ungemein häufig.

Carabiciidae.

Bestimmt und beschrieben von L. Ganglbauer.

Calosoma auropunctatum Hbst. — 1 Exemplar bei dem Stationsgebäude von Angora. (20. Juni).

Eversmanni Chd. — Auf den Brachfeldern bei Angora nicht selten: April und Anfangs Mai.

Procerus. Die Gattung *Procerus* fehlt bei Angora ganz, während an den Küsten von Anatolien mehrere Arten

vorkommen. — In dem von Angora nicht sonderlich weit entfernten Amasia findet sich der *Procerus modestus* Kraatz ziemlich häufig.

Procrustes coriaceus L. var. — Einigemale bei Skutari (vis à vis von Konstantinopel).

Cheerolati Christoph. — Ziemlich häufig auf dem Elma-Dagh (1400 Meter); 30. Mai.

Carabus morio Manh. — Bei Skutari, Biledjik und bei Angora (27. April). Ueberall nicht selten.

Bouplandi Mén. — Bei Angora selten; häufig auf dem Elma-Dagh. 1400 Meter; oft in Gesellschaft des *Proc. Cheerolati* (30. 5.). Bei den meisten Exemplaren sind die Flügeldecken-Ränder prächtig violett oder tief blau gesäumt.

tenuitarsis Kr. — Dr. Kathariner fing ein einziges Pärchen in der Nähe der Stadt am 23. 4. — Todte Exemplare fanden wir noch mehrfach; wahrscheinlich war bei unserer Ankunft die Zeit des seltenen Caraben schon um. — Fallen mit zerquetschten Schnecken hatten gar keinen Erfolg. — Korb brachte den *tenuitarsis* auch aus Amasia mit.

Gotschi Chd. — Bei Biledjik und Angora, Elma-Dagh (1400 Meter). 30. Mai.

Leistus fulvibarbis Fb. — Biledjik.

Nebria brevicollis Fb. — Einigemal am Elma-Dagh.

Notiophilus aquaticus L.

Scarites arenarius Bon.

Clivina collaris Hbst.

Broscus nobilis Dej.

Bembidium lampros Hbst. — Ein Exemplar.

punctulatum Drap.

bipunctatum L.

fasciolatum var. *coeruleum* Dej. — Biledjik.

ustulatum L.

Bembidium decorum Pz.

dalmatinum Dej.

praecustum Dej. — Biledjik.

inoptatum Schaum.

Escherichi Ganglb. n. sp. (*Philochtus* Steph.).

Nigro-aeneum, elytrorum apice et lateribus, margine angusto reflexo laterali excepto, testaceis, macula laterali ante apicem saepe pallidiore, antennis palpisque nigro-fuscis, antennarum articulo primo subtus vel toto rufescente, pedibus brunneo-rufis, femoribus anticis plus minusve fusciscentibus, capite prothoraceque alutaceis, elytris nitidis. Caput oculis sat magnis et prominulis, sulcis frontalibus parallelis, puncto supraorbitali antico magno. Antennae dimidium corporis haud superantes, sat graciles, articulis 3—11 latitudine triplo longioribus. Prothorax longitudine fere sesquialter, basi utrinque late excisa, lateribus modice et aequaliter rotundatis, angulis posticis obtusis, haud prominulis, margine laterali antice anguste, postice sensim latius et fortius reflexo. Elytra oblonga, latitudine fere duplo longiora, parum convexa, nitida, subtiliter striata, striis haud dense punctatis, externis apicem versus obsoleteioribus, stria septima haud indicata, interstitiis planis, tertio bipunctato. Long. 3.8—4.3 mm.

Mit dem über das Mittelmeergebiet weit verbreiteten *B. vicinum* Luc. nahe verwandt; von demselben durch die Färbung der Flügeldecken, die dunkle Färbung der Fühler, stumpfe, nicht vorspringende Hinterecken des Halsschildes und deutlich längere, nicht wie bei *vicinum* etwas mattglänzende, sondern glänzend glatte Flügeldecken verschieden. Der Rücken der Flügeldecken ist, wie der schmale aufgebogene Seitenrand derselben, schwarz erzfärbig oder grünlich schwarz, die Seiten, die Epipleuren und die Spitzen der Flügeldecken sind bräunlich gelb. Die gelbe Seitenfärbung erweitert sich hinter dem vorderen Viertel über den 6. oder auch 5. Zwischenraum nach innen. — Vor der Spitze der Flügeldecken tritt oft ein hellerer Seitenfleck hervor.

5 Exemplare bei Angora; am Ufer des Tabakhane-Su.

- Tachys sex-striatus* var. *tetragraphus* Rtt. — Biledjik.
4 signatus Duft.
fulvicollis Dej.
bistriatus Duft. und var. *gregarius* Chd.
- Perileptus areolatus* Creutz. — Biledjik.
- Platynus rividicupreus* Goeze. — Häufig
(Agonum) n. sp.? — 5 Exemplare.
(Clibanarius) dorsalis Pont. — Gemein.
- Calathus mollis* var. *encuustus* Fairm.
fuscus var. *dilutus* Chd.
erratus Sahlb.
- Calathus fuscipes* Goez. var. *syriacus* Chd. — Gemein.
- Poecilus Korbii* Tschitsch. — Mehrere Exemplare am Elma-Dagh
 (1400 Meter). 30. 5. 95. Auch bei Angora.
cupreus L. — Ueberall gemein. Bis 1600 Meter Höhe.
cursorius Dej. — Selten.
pertusus Schamm. 2 Exemplare. Angora.
- Pterostichus inquinatus* Strm.
(Lyperus) elongatus Dfl. — 1 Exemplar.
(Pseudomasius) anthracinus Ill. — Häufig.
(Haptotapinus) crassiusculus Chd. — 2 Exemplare am
 Elma-Dagh (1400 Meter). 30. Mai.
(Atelesia) macer Marsh. — 28. 4.
- Amara aenea* Dej.
proxima Friv.
anthobia Villa.
apricaria Payk. — Elma-Dagh. 30. 5. 1 Exemplar.
dichroa Putz.
erythrocnemu Zimm.
- Sphodrus leucophthalmus* L. — 1 Exemplar.
- Acinopus picipes* Oliv.
megaloecephalus Rossi.

Aristus clypeatus Rossi.

obscurus Dej.

eremita Dej.

Ditomus calydonius Rossi. — Sehr häufig; in einer Schlucht südlich von Angora. — Oft 5—10 Stücke unter einem Stein.

dama Rossi.

Pachycarus brevipennis Chd. — Ende April einigemal auf frisch bearbeiteten Feldern.

Ophonus oblongus Schaum. — Diese große Seltenheit fing ich in 3 Exemplaren auf der Tour nach Kizildsche-Hammam, in einem breiten Thal in der Nähe dieses Bades, Anfangs Juli.

subulicola Pz. — Häufig. Bei dem deutschen Schifflik.

rufiforbis Fb. — Elma-Dagh, 30. 5. 95.

puncticollis Payk. var. *parallelus* Dej.

cordatus Duft.

azureus F.

siguaticornis Duft.

pubescens Müll. — Elma-Dagh und Angora.

Harpalus seriatus Chd. — Sonst Caucasus.

polyglyptus Schaum. — 1 Exemplar. Sonst Griechenland.

psittaceus Fourer. — Häufig.

oblitus Dej. — 4 Exemplare.

quadratus Chd. — Von Lenkoran beschrieben. Bei Angora häufig.

angulatus Putz. — Häufig. Elma-Dagh.

quadripunctatus Dej.

honestus Duft.

dimidiatus Rossi.

fuscipalpis Sturm.

turdus Panz. — Elma-Dagh (30. Mai).

flucicornis Dej.

anxius Duft. — Elma-Dagh.

- Harpalus picipennis* Schaum.
serripes Quens.
punctato-striatus Dej. — 2 Exemplare.
 spec. nov. (?). — 3 Exemplare.
- Anisodactylus poeciloides* Steph.
- Diachromus germanus* L.
- Tachycellus Godarti* Jacqu. — Elma-Dagh (1400 Meter). 30. 5.
- Stenolophus teutonius* Schrk.
- Acupalpus exiguus* Dej.
meridianus L.
- Amblystomus niger* Heer.
- Chlaenius acneocephalus* Dej. — Sehr häufig, besonders bei dem deutschen Schifflik.
cruralis Fisch. — 3 Stück. Aus dem südlichen Rußland beschrieben.
nigricornis Fb.
vestitus Payk.
festicus Fb. — Häufig.
- Lebia cyanocephala* L. Im Juli von Eichen geklopft.
cruz-minus L. — dtto.
- Lionychus quadrillus* Duft.
- Apristus subaeneus* Chd. — 4 Exemplare.
- Metabletus exclamationis* Mén.
- Blechnus glabratus* Dft.
- Dromius nigricentris* Thoms.
- Cymindis axillaris* v. *palliata* Fisch.
lineata Fisch. Elma-Dagh.
- Brachynus bipustulatus* Quens. Wie die folgenden überall häufig.
immaculicornis Dej.
v. ejaculans Fisch.
psophia Dej.
explodeus Duft.
crepitans L.
Bayardi Dej. — Ziemlich selten.

Haliplidae.

Cnemidotus conifer Seidl. — Sonst Sicilien, Griechenland.

Dytiscidae.

Coelambus confluens L.

Bidessus confusus Klug. — Aus Aegypten, Syrien bekannt.

Hydroporus tessellatus Drap. — Auch Varietät mit hellen Decken.
Ueber Südeuropa verbreitet.

flavipes Oliv.

Colymbetes fuscus L.

Hydrophilidae.

Sphaeridium bipustulatum Fr. var. *semistriatum* Lap. (mit deutlichem Deckenstreifen) und var. *4-maculatum* Marsh.

Staphylinidae.

Bestimmt von Dr. Eppelsheim †.

Chilopora longitarsis Er., *Astilbus canaliculatus* Fb.,
Colpodota sordida Marsh., *Atheta spec.?*, *Falagria splendens* Ksw.,
Gnypeta carbonaria Maul., *Tachinus fimetarius* F., *Tachyporus nitidulus* F., *Quedius molochinus* Grav., *Creophilus maxillosus* L.,
Staphylinus caesareus F., *Ocypus picipennis* F., *Philonthus cirgo* Grav., *bujmanus* Grav., *Xantholinus linearis* Oliv., *Leptarinus batyehrus* Gyll., *Doliceon biguttulus* Lac., *Lathrobium apicale* Bardi, *Achenium depressum* Grav., *Simbalium anale* Nordm.,
Sunius bimaculatus Er., *angustatus* Pk., *Paederus sanguinipennis* Steph., *fuscipes* Cuv., *Stenus paludicola* Ksw., *coarticollis* Er.,
bipunctatus Er., *Oxytelus tetracarinatus* Block., *Oxytelus sculpturatus* Grav., *Plathystetus nitens* Sahlb., *cornutus* Gyll., *spinus* Er., *rufo-spinus* Hoehh., *Trogophloeus riparius* Lac., *Zonoptilus sellula* Solsky var., *Olophrum assimile* Pk., *Omalium salivis* Gyll., *rile* Er.

Pselaphidae.

Reichenbachia longispina Ritr. — Auch Dalmatien, Griechenland.

Clavigeridae.

Bearbeitet von E. Wasmann *)

Clariges Justinae Rtrr. Mehrere Stücke in einer sehr starken Colonie von *Lasius flavus* Deg., in den Gängen und auf der Unterseite des Steines sitzend; ein Paar in Copula.

colchicus Motsch. } Beide Arten zusammen in Mehrzahl
caspicus Rtrr. } in einer starken Colonie von *Lasius alienus* Forst. Elma-Dagh, 1700 Meter (Javapthal).

Sehr merkwürdig, daß beide Arten beisammen vorkommen; sie lassen sich nach den mir vorliegenden Exemplaren durch folgende Merkmale unterscheiden:

colchicus: Glied 4 der Fühler wenig länger als 5; 5 quadratisch; Glied 3—5 an Länge allmählig abnehmend; Abdominalgrube schmaler und seichter.

caspicus Rtrr.: Glied 4 der Fühler doppelt so lang als das 5.; 5 quer; Glied 3—5 an Länge stark abnehmend; Abdominalgrube breiter und tiefer.

Die Größe ist bei beiden Arten dieselbe (2.3—2.4 mill.). Bei einem ♀, das ich noch zu *colchicus* rechne, sind die Charaktere in der Fühlerbildung nicht so deutlich ausgeprägt.

Paussidae.

Paussus turcicus Friv. 3 Exemplare. in starken Colonien von *Pheidole pallidula* Nyl. Bei Biledjik. In Angora kommt zwar die genannte Ameise vor, doch fand ich niemals den interessanten Gast, vielleicht wegen zu großer Trockenheit. Denn *Paussus* liebt entschieden sehr die Feuchtigkeit, wie er auch bei Biledjik nur in einer feuchten Schlucht am Ufer des Baches vorkam. Frau Rosina Korb erzählte mir, daß sie den *Paussus Favieri* in Spanien unter denselben Verhältnissen fing.

*) cit. Deutsche ent. Zeit. 1896 p. 238.

Silphidae.

Bestimmt und mit Bemerkungen über die geographische Verbreitung versehen von **Dr. L. von Heyden**,

(Wie auch die folgenden Familien bis zu den Histeriden.)

Vargus conjungens Sauley. — Auch Andalusien, Griechenland, Syr., Cauc.

Lederi Wse.) Bei Biledjik, unter einer Baumwurzel.
fungicola Kol.) Beide Arten sonst nur Caucasus.

Catopomorphus arenarius Hampe. — Deutscher Schiftlik (13. 5.).
In den Nestern von *Messor structor* Ltr.).

Catops nigricans Spenc. — Ganz Europa.

Pseudopelta ferrugata Solsky. — Neu für Kleinasien; sonst nur von Turkestan bis Caspi.

Silpha orientalis Brll. v. *turcica* Küst. Auch in Griechenland, europ. Türkei.

Ablattaria arenaria Krtz. — Nur Syrien und Kleinasien.

Phalacridae.

Olibrus liquidus Er. und *affinis* Sturm.

Eudomychidae.

Lithophilus graecus Rtr. — Bei *Crematogaster sordidula* Nyl., mehrere Exemplare. Elma-Dagh, 1600 Meter, Javapthal. Ob gesetzlich myrmecophil, ist noch zweifelhaft. — Auch Griechenland und Samsoun am schwarzen Meer.

Cryptophagidae.

Cryptophagus scaucicus L. — Sehr häufig.

Bracki Rtr. 3 Exemplare. Auch Caucasus.

Lathridiidae.

Carticaria olympiaca Rtr. Gelbe var. — Sonst Griechenland, Caucasus.

Melanophthalma transversalis Gyll.

Coluocera formicaria var. *major* Rtr. In den Colonien von *Messor structor* var. *barbarostructor* For.

Reitteria Escherichi Wasm. Bei *Pheidole pallidula* Nyl. in mehreren Nestern. Auch in einem Nest von *Camponotus aethiops* Ltr.

„Ferruginea. oblongo-ovalis. thorace basin versus minus, apicem versus magis angustato. thoracis basi inter duas striolas profunde impressa, thorace subtilissime et vix conspiciene, elytris subtiliter et distincte punctatis. Long. 1—1.3 mill.“

„Durch den Mangel der Augen und die konvergierenden Kiele der Mittelbrust zu *Reitteria* Led. gehörig, an Gestalt einer sehr kleinen *Merophysia formicaria* ähnlich; durch das nach vorn stärker als nach hinten verengte Halsschild, den tiefen Quereindruck an der Basis desselben zwischen den zwei Längsstrichelchen und durch die deutlich punktirten Flügeldecken von *Reitteria lucifuga* Led. (Oran) verschieden“ (l. c.).

Merophysia oblonga Kiesw. — Skutari, Biledjik, Angora bei *Pheidole pallidula* Nyl. und bei *Aphaenogaster testaceopilosa* Luc.

oblonga var. *Escherichi* Wasm. In einer starken Colonie von *Tetramorium caespitum*. Unterscheidet sich durch folgende Merkmale von der Stammart:

„Obscurior (picea). thorace densius fortiusque punctato. minus convexo et paullo angustiore, striis basalibus brevioribus et tenuioribus. subobsoletis“ (l. c.).

Tritomidae.

Tritoma 4-pustulatus Fb. -- Im Mulm eines alten Weidenbaums.

Nitidulidae.

Cercus bipustulatus Payk. et var. *ochraceus* Murray.

Amartus aurasericus Reitt. Mehrfach. Sonst Griechenland. Caucasus.

Brachypterus pallipes Murray.

Soraniu grisea L.

Pria dulcamara Scop.

Meligethes discoideus Er. und noch mehrere unbestimmte Arten.

Dermestidae.

Dermestes Frischii Kugel. In einer todtten Schildkröte bei Biledjik.
ater Oliv. Mit der vorigen Art.

dimidiatus Stev. Sonst Südraßland, Caucasus.

Attagenus piceus Oliv.

Hudrotoma picta Küst. — Auch Griechenland, Italien, Sicilien.

Anthrenus scrophulariae L. meist in der var. *albidus* Brullé.
pimpinellae F. var. *delicatus* Kiesw.

Histeridae.

Hister sinuatus Ill., *4-notatus* Scrib., *cadaverinus* Hoffm.,
purpurascens Hbst., *stercorarius* Hoffm., *carbonarius* Ill.
Saprinus nitidulus F., *concinuus* Motsch., *maculatus* Rossi.
furens Er., *semipunctatus* Fab., *externus* Fisch. (in dem Cadaver
einer Schildkröte!), *dubius* Motsch., *conjungens* Payk., *chalcites* Ill.,
prasinus Er. var.

Scarabaeidae.

Scarabaeus sacer L., *pius* Ill. und *semipunctatus* F. — Einige
Beobachtungen über die Biologie der Scarabaeen
theilte ich in der Zeitschrift „Die Natur“ mit
(1895 p. 445 ff.). Siehe auch „Zoolog. Central-
blatt“ III, p. 503 und 504.

Sisyphus Boschniaki Fisch. Die Flügeldecken zeigten konstant
einen breiten weißen Randsaum, der aber nur von
angetrocknetem Schmutz gebildet sein dürfte.

Vielleicht ist die Zusammensetzung der menschlichen
Faeces in jenen Gegenden eine andere wie
bei uns; die großentheils vegetarische Lebensweise
der kleinasiatischen Bevölkerung könnte vielleicht
damit in Verbindung gebracht werden *).

*) v. Heyden machte früher schon darauf aufmerksam.

Gymnopleurus cantharus Er.

flagellatus F. — Diese Art ist ungemein häufig und fand ich öfter Excremente, die vollständig bedeckt waren von diesem Käfer, so daß man von ersteren thatsächlich nichts sehen konnte.

Onthophagus Ganglbaueri Rtrr. — Häufig. Weit verbreitete Art.

Felschei Rtrr. — do. Sonst Griechenland, Syrien, Caucasus, Turkestan.

fissicornis Kryn. — Von Griechenland bis nach Südrußland, Caucasus und Syrien verbreitet.

Kolenatii Rtrr. — Sonst Caucasus.

trachmenus Koll. — do.

lemur F.

lucidus Illig. — (Caucasus, Rußland mer.)

ovatus L.

furcatus Fabr.

Caccobius Schreberi L.

Aphodius erraticus L., *subterraneus* L., *lucidus* Fb.,

prodromus Brahm., *immandus* Creutz.

hydrochaeris Fb., *satellitius* Hbst., *rarians* Duft.,

granarius Lin., *4-guttatus* Hbst., *syriacus* Harold.

plagiatus Seidl., var. *concolor* Schilsky., *nitidus* Ball.

Geotrupes mutator Marsh.

fossor Waltl. ♀.

Pentodon idiota Hbst. — Sehr häufig, überall auf den Wegen herumlaufend.

Genus *Rhizotrogus*.

Bearbeitet von E. Brenske.

Rhizotrogus Escherichi Brenske n. sp.

Länge: ♂ $17\frac{1}{2}$, ♀ $16\frac{1}{2}$ mill. Breite ♂ $9\frac{1}{2}$, ♀ $10\frac{1}{2}$ mill.

Das Kopfschild ist kurz gerundet, vorn sehr fein eingebuchtet, grob runzlig punktiert, lang goldgelb behaart. Die Stirn ist sehr grob, dicht runzlig punktiert, bis zum Scheitel lang behaart. Dieser ist ohne Kiel. Das Halschild ist an den Seiten

stark gerundet, nach vorn stark eingezogen, die Hinterecken breit abgerundet; die Fläche ist weitläufig, nicht grob punktiert, lang goldgelb behaart; die Punktierung ist an den Seiten dichter, die Punkte sind kleiner, in der Mitte ein glatter Streifen. Das Schildchen ist nicht abgerundet, weitläufig punktiert, beim ♀ punktfrei, von einem dichten Haarschopf bedeckt. Die Flügeldecken sind weitläufig, ziemlich grob punktiert, kurz behaart, an der Basis und um das Schildchen mit längeren Haaren; die Naht und zwei Rippen sind deutlich, fast punktfrei, glatt. Das Pygidium ist abgerundet, etwas gewölbt, dicht und deutlich punktiert, kurz behaart. Der Bauch ist bis auf die glatten Nähte gleichmäßig fein behaart mit deutlicher aber nicht kräftiger Borstenreihe, der letzte Ring ist glatt, die Mitte beim ♂ sehr schwach eingedrückt. Die Hinterschienen sind dicht lang behaart, in der Mitte mit glattem Streifen, am innersten Rande mit wenig erkennbaren, kaum kräftigeren Borsten. Die Hinterschienen sind rauh punktiert, lang behaart, der Borstenkranz ist unvollständig; der größere Enddorn ist deutlich länger als das erste Tarsenglied. Das Krallenzähnelchen ist ziemlich kräftig. Die Brust ist dicht zottig behaart. Die Vorderschienen sind dreizählig, beim ♀ ist der dritte Zahn nicht erkennbar. Die Pleuren des Halsschildes sind dicht und lang behaart. Die 10gliedrigen Fühler sind nicht kräftig, die Stielglieder sind deutlich, das 6. und 7. Glied ist sehr schwach nach innen zugespitzt, der Fühler ist kurz, gleich schmal, gerade und kaum so lang als der Stiel; der des ♀ ist bedeutend kürzer. Die Farbe ist rothbraun mit kräftig goldgelber Behaarung.

Herrn Dr. Escherich in Regensburg zu Ehren benannt.

Zur *aequinoctialis*-Gruppe gehörend, und hier von *aequinoctialis*, *turicus* und *Brenskei* durch die geraden Fühlerfächer zu unterscheiden, von *arcilabrus* durch die breit gerundeten Hinterecken des Halsschildes, von *Fausti* durch die robustere Form und das gleichmäßig gerundete Kopfschild verschieden, von *validus* aus Malatien durch die starke Behaarung des Halsschildes und der Flügeldecken. 2 ♀♀, 1 ♂ am Elma-Dagh.

Rhizotrogus Heydeni Brenske. (Ent. Nachr. 1891 p. 216).

Bisher nur von Amasia bekannt, hat eine Größe von 12 Mill. — Das vorliegende ♀ ist ein sehr großes Exemplar von 15 Mill. Länge und 8 Mill. Breite und weicht dadurch ab, daß das Pygidium grob runzlig punktiert ist. Ein sehr kleines ♂ ist nur 11 Mill. lang und 6 Mill. breit.

1 ♂ und 1 ♀ am 24. 4. 95 unter Steinen.

aestivus Ol. Diese Art ist über Mittel- und Südeuropa verbreitet; ich besitze sie auch aus Brussa und Erzerum: ihre durchschnittliche Größe ist 14–17 Mill. Das vorliegende ♀ mißt nur 13 Mill. in der Länge und 7 Mill. in der Breite, es muß daher als klein bezeichnet werden. Es weicht auch in folgenden Punkten recht erheblich ab. Auf dem Halsschild ist die feine lederartige Punktierung, an welcher der *aestivus* so leicht kenntlich ist, viel weniger stark hervortretend; das Halsschild ist daher von glatterem Aussehen, auch die Flügeldecken sind glänzender. Das Pygidium ist matt und weitläufig punktiert, die Hinterschenkel sind glatt, glänzend, ohne Borstenreihe, nur am Vorder- und Hinterrand steht hier eine kleine Reihe.

caucasicus Gyll. — Die Art ist in Griechenland, der europäischen Türkei und Kleinasien (Smyrna, Amasia) verbreitet, auch auf Creta. Die vorliegenden kleinen ♂♂ von 13 Mill. Länge weichen dadurch ab, daß die größeren Punkte des Halsschildes weniger hervortreten. Mehrere Exemplare bei Angora und am Elma-Dagh.

Holochelus subseriatus Rtr. — 1 Exemplar.

Anoxia orientalis Schön. — Ende Juni meist in den Blattwinkeln einer hohen Distel (*Carduus*?) sitzend.

Polyphylla Borgi Brull. — Mehrfach Abends fliegend gefangen; einigemal wurde sie uns von Eingeborenen ins Haus gebracht. Ende Juni.

Serica punctatissima Fald. — 2 Exemplare, eins bei Biledjik Anfangs April, das andere bei Angora. Sonst Caucasus, Griechenland.

Homaloptia limbata Kryu. — Am Ostabhang des Elhua-Dagh; auf Weißdorn.

Phylloperla lineata Rtr. — Elhua-Dagh. 1700 Meter. Auf Anthemis oder ganz niedrig fliegend.

Anisoplia leucaspis Lap.

segetum Hbst.

syriaca Brm.

kurdistana Reitt.

tempestris Er.

Zwicki Fisch. — Meist die schwarze Form. — Sehr häufig, meist im Getreide. Ende Juni.

Hoplia cornicula Rtr. — 1 Exemplar.

Leucocelis cinctella Schaum.

Cetonia aurata L.

var. *angorensis* Rtr. }
var. *nigrirentris* Rtr. } Ent. Nachr. 96, 246.

hungarica Hbst. — Sehr häufig. Meist die var. *armeniaca* Mén. — Die schöne var. *Zoubkoffi* Fald. fand ich nur einigemale.

floricola Hbst. var. *transfuga* Schauf.

athalia Reh. (= *sabpilosa* Desb.). Nicht selten. Korb brachte diese Art auch vom Taurus mit. — Sonst Syrien.

Gnorimus variabilis L. — 2 Exemplare.

Valgus hemipterus L.

Glaphyrus festivus Fald. — Sehr häufig; in den verschiedensten und prächtigsten Farben; cyanblau, blaugrün, goldgrün, kupfrig, blauschwarz und viele andere dazwischen liegende Nuancen zeigen die Exemplare (200 Stück), die ich mitnahm. Die Längsbinden auf den Flügeldecken sind meist nur andeutungsweise vorhanden.

Interessant ist die Art und Weise, wie sich unser *Glaphyrus* den Blicken seiner Feinde zu entziehen weiß. Er gräbt sich in verblaßte Blüten von Disteln (*Carduus?*) mit dem Kopf so tief ein, daß nur noch das Pygidium herausragt. Dieses ist aber dicht behaart und zwar stimmt die Farbe der Behaarung ganz genau mit der Farbe der verblaßten Blüten überein, so daß es ungeheuer schwer wird, das Thier zu finden. Also nur eine ganz kleine Stelle des Körpers (das Pygidium) ist hier der Umgebung angepaßt, und dies genügt vollständig zum Schutz der Art! Es ist dies ein schönes Beispiel, zu zeigen, wie nothwendig es ist, das betreffende Thier draußen in der Natur zu beobachten, wenn man über die Anpassungs- oder Schutzverhältnisse keine falschen Schlüsse ziehen will.

Glaphyrus varians Mén. — Häufig. Auf Disteln.

Amphicoma vulpes F. — Häufig; schon Ende April, auf einem Ranunculus. Sowohl var. *vulpecula* Traqui, als var. *purpuricollis* Waltl.

arctos Pall. — Gemein. Oft saßen ganze Klumpen beisammen, meistens in Mohnblüthen.

var. *aemonina* Rtt. und var. *armeniaca* Rtt.

ciliata Mén. — Nicht häufig. Am Ufer des Italys (auf Distelblüthen).

Buprestidae.

Bestimmt von L. Ganglbauer und Abeille de Perrin.

Julodis liveigera Mars. } Häufig. Ende Mai und Juni über die
sulcata Redt. } Felder fliegend.

Aurigena lugubris Fb.

Capnodis miliaris Klug. } Häufig. An Weiden- und Obstbaum-
carbonaria Klug. } stämmen sitzend oder um Baumkronen
tenebrionis L. } fliegend. — Tabakhane-Thal; Juni.

Dicerra aenea L. Biledjik (14. April unter einem Stein) und Angora.
alni Fisch. — 1 Exemplar.

Poecilomota gloriosa Mars. — 1 Stück im Tabakhane-Thal. Juli.

Melanophila decastigma Fb. — Sehr häufig; an Weidenstämmen sitzend. Da sie der Unterlage gut angepaßt und zudem äußerst flüchtig ist, so ist die Jagd nach ihr ziemlich schwierig. — Tabakhane-Thal. Juni.

Anthuria diadema Fisch.

aurulenta v. *senicula* Schrank

bicolor Fall.

fulgurans Schrank.

Tabakhane-Thal. — An
 sonnigen Junitagen an den
 Weidenstämmen sitzend.
 Alle vier Arten nur ganz
 vereinzelt.

Acmacodera flavofasciata Pill.

caprifera Lap. — Zwischen Halys und Elma-Dagh. Anfangs
 Juli, auf Compositen; ziemlich häufig.

Borji Brull. — Ein Exemplar.

Sphenoptera coracina Stev.

corrugata Klug.

1 spec. *dubiae*.

Corabus undatus F.

elatus F.

violaceus Kiesw.

Auf Disteln, längs des Balindammes bei
 Angora. Juni und Juli.

Agrilus sex-guttatus Hbst. — 6. Mai. 2 Exemplare.

aurichalceus Redt.

rosoidus Kiesw.

Tschitscherini Sem.

Cylindromorphus subuliformis Muhl.

Trachys troglodytis Gyll.

Elateridae.

Aeolus atricapillus var. *Rossi* Germ. — 1 Stück. Sonst Cauc.,
 Ross. med.

Drasterius bimaculatus Rossi. — Meist die typische Form, nur
 einmal die var. *fenestratus* Küst. — Biledjik, unter
 Steinen, am Ufer eines Baches. April.

- Elater cinnabarius* Esch. — 1 Stück. Elma-Dagh-Gebirge. Juni.
elegantulus Schön. — 1 Stück.
Cardiophorus discicollis Hbst. — Selten.
restigialis Er. — 1 Stück.
ebeninus Germ. — Häufig auf Compositen.
nigratissimus Buyss. — Wie der Vorige.
megathorax Fald. — 1 Exemplar.
Cryptohypnus minutissimus Germ. — Sehr häufig. Biledjik.
alysidotus Kiesw.
Athous haemorrhoidalis Er. — 1 Exemplar.
Corymbites latus Fb.
Agriotes lineatus L.
sputator L. — 1 Stück. 26. Juni.
meticulosus Chaud. — Sonst Caucasus.
Synaptus filiformis F. — Häufig; geklopft.
Silesis terminatus Er.
concolor Desbr.
Adrastus nanus Hbst.

Cebrionidae

- Cebrion spec.* — 1 Exemplar.

Dascillidae.

- Cyphon padi* Er.

Cantharidae.

Bestimmt von Dr. L. von Heyden und von Abeille de Perrin.

- Cantharis hellenica* Heyd. — „1 ♀, das ganz mit meinem typischen ♂ (Deutsche Ent. Zeit. 1883, p. 310) aus Veluehi übereinstimmt, nur ist es kürzer und die Decken sind hinten verbreitert.“ — (v. Heyden).
annularis Ménetr.
marginiventris Reiche var. (Halschild runder).
prusiensis Mars. — 1 Exemplar.
pulicaria Fb. — ♂ ♀.
rufocapitata Gemgr. — Aus Griechenland bekannt.
livida var. *melaspis* Chev. — Sonst Syrien.

Cantharis lateralis L. var. *notaticollis* Schilsky.

Ragonycha consociata Heyd. — Größer als die zwei typischen Stücke vom Olymp. (Heydens Collect.)

fulva Scop.

femoralis Brullé.

Matthiæus axillaris Kiesw. und *geniculatus* Kiesw.

Matthodes. Mehrere Species.

Anthocomus papillatus Abbl. (*miniatus* Peyron nec Reiche). — 2 ♂. Aus Caucasus. Syrien bekannt.

Malachius acutus L. — Ungemein häufig; Ende April auf einer sumpfigen Wiese, auf einer *Ranunculus* spec. gleichzeitig mit *Cortodera flavimana*.

dama Abeille. 1 ♂, 2 ♀. Aus Syrien bekannt.

Mariæ Abeille. 1 ♂, 2 ♀. Auch in Constantinopel.

Danieli Abeille. 2 ♂.

viridanus Muls. Häufig in beiden Geschlechtern.

geniculatus Germ. do.

debilis Kiesw. — Wenige Exemplare.

Auceyi Abeille. — 5 Exemplare. Sonst Syrien.

Von Herrn Martin Heltz erhielt ich noch aus dem cilic. Taurus: *Malachius coccinatus* Rye., *montanus* Peyr. und *syriacus* Ab. var. *acneipennis* Ab.

Henicopus plumbeus Schilsky nov. spec. — Häufig. Auch in Amasia von Korb gesammelt. Beschreibung in „Küster, Käfer Europas“ (fortgesetzt von J. Schilsky).

Haplocnemus basalis Küst.

pristocerus Küst. 1 Exemplar. Sonst Græcia.

Cleridae.

Bearbeitet von Dr. K. Escherich.

Tillus elongatus L. — 2 ♀♀ auf der Rinde eines Weidenbaums laufend. Juni.

Opilo tenuatus Klug. var. *thoracicus* Klug. — 1 ♂ und 1 ♀; Kopf einfarbig schwarz. Halsschild und Beine roth. Auch in Amasia von Korb gesammelt.

Die Gattung *Clerus* scheint in Angora zu fehlen, in Amasia kommt sie in einer Art vor, nämlich *C. mutillaroides* Rtt.

Trichodes fararius Ill. Nicht sehr häufig und ziemlich variabel. Ich fand sowohl Stücke mit viel Roth und wenig Blau oder Grün auf den Flügeldecken (var. *illustris* Stev.) als auch die Extreme, bei denen die rothe Farbe auf kleine dreieckige Randmakeln reduziert ist (var. *viridanus* Kraatz). — Korb sammelte den *fararius* sehr häufig bei Amasia, doch meist in der var. *illustris* Stev. Reitter stellt in seiner „Bestimmungstabelle der Cleriden“ den *illustris* Stev. als eigene Art in eine andere Sippe und zwar lediglich deshalb, weil der Apikalfleck ganz schmal roth gesäumt ist, also die Spitze nicht ganz erreicht. Doch kommen in der Stellung der Apikalmakel Uebergänge vor und fand ich sogar bei *affinis* Exemplare mit dunkler Spitze (Mon. Separat, p. 35). *Illustris* darf deshalb bei *fararius* bleiben. — Außer dem *fararius* kommt aus der *Fararius*-Gruppe nur noch der *suspectus* Eschsch. in Kleinasien vor (Taurus).

Trichodes crabroniformis Fb. — Häufig, meist auf blühenden Disteln (*Carduus*) oder auf Umbelliferen, Juni. — Die Farbe variiert bei meinen Stücken vom reinsten Hellgelb bis Rothbraun, Größe 19—24 Mill. Auffallend ist es, das M. Korb in Amasia ausschließlich den *Trich. angustifrons* Ab., der zwar dem *crabroniformis* verwandt, aber äußerst präzis von ihm unterschieden ist, fing, während ich in Angora ausschließlich den *crabroniformis*, eine mehr griechische Art, erbeutete.

nobilis Klug. Ich fing von dieser seltenen Art circa 25 Stück, doch immer ganz vereinzelt: an keinem Tag mehr als 2 oder 3 Stück und zwar an einer ganz bestimmten Stelle am Bahndamm auf Umbelliferen.

— Die Art ist ungeheuer variabel und sind unter den 25 Stücken keine, die mit einander vollkommen übereinstimmen.

Die von Reitter genannten Formen sind alle vorhanden: also var. *normalis* Rtrr. (häufigste Form), *quadrilineolatus* Kr., *variabilis* Spin. (5 Stück), *guttifer* Reitt. Außerdem entdeckte ich noch eine Form, bei der die blaue Zeichnung fast gänzlich reduziert ist und nur noch einige undeutliche Längsstrichelchen übrig sind. Jedenfalls dürfen wir nach dieser Entdeckung auch eine ganz einfarbig rothe Form erwarten, was insofern interessant ist, als in der ganzen Gattung *Trichodes* bisher keine Art bekannt war, bei der die Reduktion der Zeichnung so weit vorgeschritten wäre. — Ich nenne die Form:

var. ruber n. *Nobilis* elytris rubris, fasciis coeruleis (et anterioribus et posterioribus) usque ad minutas lineolas obsoletas reductis. — Angora (Asia min.).

Trichodes laminatus Chevr. Selten. Unter den 6 Exemplaren befindet sich eine var. *risnague* Spin.

Trichodes 4-guttatus Ad. — Die häufigste Art, meist auf blühenden *Carduus*, oft 4 oder 5 Stück auf einer Blüthe. Ziemlich konstant.

Tenebrionidae.

Bestimmt und mit Bemerkungen über die geographische Verbreitung versehen von Dr. L. von Heyden.

Zophosis punctata Brll. Häufig auf Wegen und Brachfeldern laufend; reifartig blan bestäubt. — Auch Sardinien, Sicilien, Griechenland.

osmanlis Deyr. Vorkommen wie vorige Art. Aus Syrien bekannt.

Gnathosia variabilis Sol. — Selten. Auch in Griechenland, Caucasus.

- Gnathosia laticollis* Bess. — Häufig, unter Steinen. Einige Exemplare = v. *rugata* Sol. — Sonst Griechenland.
- Tentyria tessulata* Tausch. — Häufig. Sonst Caucasus.
- Stenosis angustata* Hbst. v. *sicula* Sol. — 1 Exemplar. Sonst Sardinien, Sicilien.
- quadraticollis* Desbr. — Häufig.
- Akis elongata* Brill. var. *opaca* Heyd. n. var. (supra opaca, loco lucida).
- Blaps ocreata* All. — Häufig. Scheint in Kleinasien verbreitet.
- Blaps Königi* Seidl. oder n. sp.? — 25 Stück auf dem Elmadagh (1700 Meter), unter Steinen.
- Pimelia timarchoides* Mén. Sehr häufig, überall auf Feldern und Wegen herumlaufend; ebenso die var. *testudo* Kraatz.
- subglobosa* Pall. var. *Mongeneti* Sol. Nicht selten; sonst hauptsächlich bei Constantinopel.
- Pachyscelis villosa* Drap. (*granulosa* Sol.). — Selten. Sonst Griechenland.
- Deudarus foveolatus* Seidl. Häufig bei Biledjik, Anfangs April. — Trotzdem das Thier schwarz und ziemlich auffällig ist und meist auf hellem sterilen Boden lebt, wußte es sich den Blicken seiner Feinde sehr geschickt dadurch zu entziehen, daß es in dem Schatten vorspringender Steine sich aufhielt. — Größe 10—14 Mill. — Zu der kleineren Form bemerkt Heyden: „Die kleinen Stücke von 10—11 Mill. ziehe ich ebenfalls hierher, da der ♂ das erste Glied der Mittelfarsen nicht bebürstet hat.“ — Aus Amasia und Erzerum bekannt.
- Pediulus Strabonis* Seidl. Aus Amasia bekannt.
- Opatrum geminatum* Brill. — Häufig. Auch Griechenland.
- Gonocephalum costatum* Brill. Häufig. Sonst Griechenland und Syrien.
- Diaperis boleti* Müll. — Mehrere typische Stücke in einem Baumschwamm, der an einer alten abgestorbenen Eiche saß; in Gesellschaft der nächsten Art.

- Pentaphyllus chrysomeloides* Rossi. — Sehr häufig in einem Baumschwamm. Siehe vorige Art. In Südeuropa weit verbreitet bis nach Centralasien.
- Tenebrio picipes* Hbst. — 2 Exemplare unter der Rinde einer gefällten Pinie, bei Kizildja-Hammam (10 Stunden nördlich von Angora).
- Dichillus araxidis* Rtt. „In Ameisenestern bei *Tetramorium caespitum* L. var. *punicosemillaere* Andr.; auf trockenem Bergabhang. Das Vorkommen dieser Art, die von Leder im Araxesthale entdeckt wurde, in Kleinasien bietet besonderes Interesse, ebenso auch ihr Vorkommen bei *Tetramorium*, da *Dichillus algiricus* Luc. und *myrmecophilus* Fairm. in Algier bei *Myrmecocystus viaticus* F. leben.“ (Wasmann l. c.).
- Oochrotus unicolor* Luc. Sehr häufig in vielen Nestern von *Messor structor* var. *barbarostructor*. — In Südeuropa und Nordafrika lebt diese Art bei *Messor barbarus* L. (Vgl. Wasmann, Krit. Verz. S. 157).
- Laena Korbi* Heyd. — Heyden bemerkt dazu: „Von dieser Art aus Amasia (D. ent. Zeitschr. 1890, 374) kamte ich seither nur 1 Exemplar; dieses ist 5½ Mill. lang. Die mir jetzt vorliegenden Stücke sind lang: 1 Exemplar = 5 Mill., 3 Exemplare = 4 Mill.; alle sind wie das Original-Exemplar rothgelb; 2 dunklere Stücke von 5 Mill. ziehe ich ebenfalls hierher.“
- Helops (Ruiboscelis) saphyrinus* All. — Häufig, unter Steinen. Scheint in ganz Kleinasien verbreitet.
- Helops (Ruiboscelis) syriacus* Reiche. Wie der Vorige. Seidlitz kamte nur 5 anatolische Stücke.
- Helops dorsalis* All. — 5 Exemplare. Seltene Art.
- H. (Cylindronotus) funestus* Fald. — 1 ♀. Seidlitz kamte nur 1 ♀ aus dem Caucasus.

H. (Odocnemis) dusypus Seidl. — Häufig, unter Rinde von Weichselbäumen. Aus Amasia bekannt.

H. (Hedypnemes) n. sp. bei *Antoniae* Reitr. — 1 Exemplar.

Helops granosus Seidl. — Dem Autor waren nur 2 Exemplare aus Amasia bekannt, von denen 1 ♂ im Wiener Hof-Museum und 1 ♂ im Museum Oertzen sich befindet. — Ich fing 1 ♂ und 1 ♀.

Die Zwischenräume der Flügeldecken sind nur gekörnt, nicht punktiert, wie Seidlitz (Erichs. Nat. Deut. V. p. 716) angiebt. Ich glaubte anfangs eine neue Art vor mir zu haben, bis ich durch das typische Exemplar vom Wiener Hof-Museum erfuhr, daß Seidlitz sich bei der Angabe: „Zwischenräume der Flügeldecken gekörnt und punktiert“ geirrt hat.

Alleculiden.

Bestimmt von Dr. G. v. Seidlitz.

Hymenalia graeca Seidl. n. sp. 4 Stück. Seidlitz erhielt diese Art auch aus Griechenland und wird sie in den „Insekten Deutschlands“ beschreiben.

Mycetochara linearis Ill. (?). 1 Exemplar.

ruficollis Bdi. 1 Exemplar; aus Syrien bekannt.

Podonta dalmatina Baudi. Sehr häufig, besonders auf Disteln (Carduus?). Juni.

turcica Kiesw. — Wie vorige Art.

soror Seidl. n. sp. Mehrere Stücke. Seidlitz sah außer meinen Exemplaren nur noch 1 ♂ aus Külek (Taurus), das sich im Wiener Museum befindet. Die Art wird in den „Insekten Deutschlands“ beschrieben.

Omophlus curtulus Kirsch. Selten.

flaripennis Küst. Sehr häufig; Ende Mai bis Juli; auf Compositen und anderen Pflanzen; auf einer Blüthe oft 20—30 Exemplare.

pallitarsis Reitr. Wie vorige Art.

- Protens* Kirsch. 1 Stück.
Buudaeri Bd. Wenige Stücke.
rugosicollis Brüll. 2 Exemplare.

Lagriidae.

- Lagria atripes* Muls. Aus Frankreich und Sizilien bekannt,
 sicher weiter verbreitet und mit *hirta* vermengt
 (v. Heyden).

Mordellidae.

- Scrapta dubia* Oliv. Häufig; geklopft. Juni.
Mordellistena episternalis Muls. 3 Exemplare.
breviceauda Boh. Selten.
pumila Gyll. Sehr häufig; meist geschöpft.
Anaspis palpalis Gerhdt.
melaenostoma Costa.

Meloidae.

Bearbeitet von Dr. K. Escherich.

Ein ungeahnter Reichthum an *Meloiden* herrschte von Monat April bis Juli auf den ebenen steppenartigen Gebieten im Süden von Angora, längs des Damms der anatolischen Eisenbahn. Für mich, der ich speziell die *Meloiden* studire, konnte es keinen besseren Platz geben: auf jeder Blume, auf jedem grünen Halm saßen meine Lieblinge klumpenweise beisammen; dort glitzerten die güldenen *Cerocomen* im Sonnenlicht, Diamanten gleich; auf kahlen schmutzigen Brachfeldern schleppten die *Melaë Olivieri* und andere Spezies ihre eierstrotzenden Hinterleiber mühsam einher, um einen passenden Platz zur Eierablage zu suchen, kleine rothe Labiaten wurden umschwärmt von einer prächtigen neuen *Zonabris*-Art, die ich ihres sauberen geschmackvollen Gewandes halber „*munda*“ taufte; auf weißen Compositen saß der äußerst seltene *Lydus marginicollis* Haag, der sich durch citronengelbe große Makeln am Thorax sehr vorthellhaft vor seinem Verwandten dem einfarbigen *elegantulus* auszeichnet. Gelbe Centauren sitzen

voll der seltensten *Zonitis*-Spezies, während auf Seabiosen kleinere *Zonabris* sich tummeln. Eine andere Distel scheint einer interessanten Varietät der *Zonabris fusca* Oliv. besonders zu munden.

Kurz ein Paradies für den *Meloiden*-Spezialisten, ein wahres Paradies!

Im Folgenden die Einzelheiten:

Meloë.

M. proscarabaeus L. Selten, im April auf kahlen Feldern.
Normal skulptirte Stücke.

M. erythrocnemus Pal. 1 Stück in Biledjik. 11. 4. 95.

M. tuccius Rossi. Typische Form, mehrfach.

M. hungarus Schrank. Häufig, April.

M. variegatus Donovan. Meistens dunkle, fast einfarbig schwarze Stücke, wie solche Reitter aus dem Caucasus erhielt und v. *areolatus* nannte (Best.-Tab. p. 8).

M. rugosus Marsh. Bei Biledjik und Angora. April und Mai.

M. Olivieri Chev.

Diese hochinteressante, durch schneeweiße Tomentirung des Kopfes ausgezeichnete Art wurde im Jahre 1833 beschrieben nach einem im „Orient“ gefundenen Exemplar. — 60 Jahre lang blieb es bei diesem einem Stück und erst vor 3 Jahren wurde die seltene Art von Prof. Manissadjian in Amasia wieder entdeckt und in wenigen Exemplaren gesammelt. Herr Major Dr. von Heyden berichtet einiges darüber in der D. E. Z. 1894 p. 85. — Nach meinen Beobachtungen dürfte die Art keineswegs deshalb so lang nicht wieder gefunden worden sein, weil sie etwa selten auftritt, sondern lediglich deshalb, weil das Thier dem Boden so überaus gut angepaßt ist, daß selbst der geübte Sammler an denselben ruhig vorbeigeht, wenn er nicht durch irgend einen Zufall auf die Existenz der *Olivieri* aufmerksam gemacht wird. Außerdem liebt unser Käfer nur

ganz kahle, dem Sammler trostlos erscheinende Plätze, eben weil er dort infolge der Uebereinstimmung der Bodenfarbe mit der seinigen sich sicher fühlt.

In Angora war die *Olivieri* weitaus die häufigste Art, was ganz und gar nicht überraschend ist, wenn man bedenkt, daß die anderen *Meloë*-Arten infolge ihrer Größe und schwarzen Farbe jedem Thier auffallen müssen und daher jedenfalls auch gehörig consumirt werden, während die *Olivieri* sich den Feinden sehr geschickt zu entziehen weiß. — Daß die *Meloë*-Arten infolge des Cantharidins vor Angriffen von Seiten der Vögel sicher sein sollten, ist nicht richtig, wie ich in meiner Monographie der Gattung *Lytta* mitgetheilt habe (Zool. bot. Ges. Wien 1894, 254 [Sep. pag. 6]). — In dem relativ, d. h. im Verhältniß zu den anderen Arten, häufigen Vorkommen des *Olivieri* erblicke ich einen weiteren Beweis meiner a. a. O. ausgesprochenen Ansicht; denn die Eierzahl und die Entwicklungschancen dürften bei allen aufgezählten Arten, die ja alle auf ein und demselben, ziemlich scharf begrenzten Terrain vorkommen, dieselben sein, nur die Consumirung durch ihre Feinde ist eben bei den einen größer als bei der gut geschützten *Olivieri*.

Auf den kahlen Brachfeldern fanden sich ziemlich zahlreich Vogel-Exkremeute, die mit den *Olivieri* in Form und Farbe stark übereinstimmen, und mir wollte es manchmal dünken, als ob gerade solche Stellen, an denen viele Exkremeute waren, von den *Olivieri* besonders bevorzugt seien.

Was die Jahreszeit seines Vorkommens betrifft, so traf ich ihn am zahlreichsten Ende April und Anfangs Mai; in der zweiten Hälfte des Monats Mai fand ich ihn nur noch ganz vereinzelt und im Juni verschwand er ganz.

Um die weiße Behaarung gut zu erhalten, machte ich Versuche mit Formol (zehnfach verdünnt) und war damit recht zufrieden. In Alkohol litt die Behaarung meist ein wenig (cfr. meine Notiz in den Ent. Nachr. 1896 p. 1—3).

Cerocoma Geoffr.

Die *Cerocomen* erschienen erst gegen Ende des Monats Mai; auf verschiedenen Pflanzen konnte man sie finden, am häufigsten auf *Anthemis*. Ein von dieser Pflanze dicht bewachsenes Feld lieferte mir Ende Juni eine Unmasse der schönen grünen Käfer in mehreren Arten. Bei großer Hitze werden sie sehr lebhaft und beweglich und lassen sich nicht ganz leicht einfangen.

Was die Arten betrifft, so konnte ich Folgende feststellen:

C. Schreberi Fabr. Nicht häufig.

C. ephesica Reitt. Häufiger. Diese Art ist leicht zu erkennen an dem rothen Bauch. Von der vorigen Art (*Schreberi*), die ebenfalls einen rothen Bauch besitzt, unterscheidet sich *ephesica* recht präzis durch die Bildung des letzten Abdominalsegments des ♂ (cfr. Reitter D. E. Z. 85 p. 12).

C. Mühljeldi Gyll. Die häufigste Art. Meist die Stammform: „Metallisch grün, weißgelb behaart, Beine bis auf die Hüften und die Wurzel der Hinterschenkel beim ♂ und die Fühler gelb“ (Reitter l. c.).

C. Scoritzi Fald. Fast so häufig wie die vorige Art; Größe zwischen 9—19 Mill. In der Färbung ziemlich konstant. Unter mehreren 100 Exemplaren fand ich nicht eine var. *rufoventris* Reitt.

Zonabris Harold.

Sowohl in Bezug auf Individuen- als Artenzahl nahmen die *Zonabris* in der Umgebung von Angora weitaus den ersten Rang ein; überall, wo man hinschritt, wohin das Auge spähte, saßen die gelb und schwarz gezeichneten Thiere in unheimlichen Massen. — Disteln, Labiaten, Scabiosen, Camillen, ja selbst das Getreide hingen voll von *Zonabrien*, so daß selbst der eingefleischte *Meloiden*-Spezialist allmählig müde wird des Reichthums. Die ersten *Zonabris* traten Mitte Mai auf, und zwar war dies die

neue *Z. munda* m.; Mitte Juni erreichte der Reichthum seinen Höhepunkt. Mit dem Eingehen der Vegetation verschwanden auch allmählig die *Zonabris*, doch waren Anfangs Juli, als ich Angora verließ, immer noch eine ziemliche Anzahl zu sehen.

Unter den von mir gesammelten Arten befanden sich eine höchst charakteristische, auffällende nov. species, außerdem eine große Zahl von Varietäten, die ich aber nicht dazu benützte, möglich viele mehr oder wenig schöne Namen in die Welt zu schicken, sondern die mir hauptsächlich in Hinsicht auf die Zeichnungs-Entwicklung interessant erscheinen! Bei den Beschreibungen wende ich die von mir in der D. E. Z. 1892, 143 ff. gebrauchte Nomenklatur an.

Im Folgenden die Arten:

Z. munda n. sp.

Statura brevi, crassa. Coeruleo viridis, nitida, clytris pallide flavis, basi margineque late rubro testaceo limbatis. Capite subquadrato nigro-piloso, fronte profunde canaliculato, macula rotunda media rubra inter oculos ornato, fortiter punctato; thorace subquadrato, lateribus usque ad trientem anteriorem subparallelis, deinde ad apicem fortiter attenuato, disco satis punctato, nonnullis maculis vix elevatis glabris ornatis, linea longitudinali obsoleta; clytris thorace fere duplo latiore, subtiliter rugoso coriaceis, venis vix elevatis. — Antennis primis articulis exceptis nigris, brevibus, thoracis basim vix attingentibus, apicem versus gradatim crassioribus, clavam laud formantibus, Tibiarum posticarum calcari exteriore interiore paulo crassiore. — Long. 12—15 Mill.

Patria: Asia min. central.

Diese hübsche Art läßt sich eigentlich nur mit der spanischen *Uhagoni* Perez vergleichen, denn mit ihr hat sie die gedrungene, relativ breite Gestalt, blaugrüne Färbung etc. gemein. Doch abgesehen von der ganz verschiedenen geographischen Verbreitung, die beide Arten besitzen, unterscheiden sie sich durch viele Merkmale so präzis, daß an eine Verwechslung nicht gedacht werden kann.

Zunächst ist die Färbung bei *munda* eine andere als bei *Uhagoni*: der Körper ist lebhaft blaugrün, stark glänzend, die Flügeldecken blaßstrohgelb, die Basis, der Rand, die Spitze und noch das hintere Drittel der Naht sind prächtig orangefarben gesäumt. Dieser Saum ist an der Basis ziemlich breit, an dem Seitenrand wird er schmaler, um an der Spitze sich wieder stark zu verbreitern; an der Naht läuft er allmählig spitz zu. Nach dem Tode schwindet dieser Saum fast gänzlich und ist er dann nur noch an der etwas dunkleren Färbung zu erkennen. Schwarze Makeln finden sich keine auf den Flügeldecken.

Kopf und Halschild ähnlich wie bei *Uhagoni*, doch sind sie viel weniger punktiert und stark glänzend. Die Stirn besitzt eine rothe Stirnmakel. Die Fühler sind merklich kürzer und weniger schlank als bei *Uhagoni*, indem sie die Basis des Halschildes nicht erreichen. Gegen die Spitze zu werden sie allmählig stärker, drittes Glied sehr lang, fast dreimal so lang als das vierte, letztes Glied eiförmig ungefähr zweimal so lang als das vorletzte.

Der äußere Eddorn der Hinterschienen etwas stärker als der innere; beide gerade und schlank und fast gleichlang.

Ich fand diese schöne, ausgezeichnete Art in der nächsten Nähe von Angora von Mitte Mai ab ziemlich häufig; sie saßen hauptsächlich an einer kleinen rothen Labiate (*Lamium spec.?*), die auf ziemlich sterilen Boden vereinzelt stand. An einer Pflanze hingen oft 5—10 Stück, waren aber trotzdem keineswegs leicht zu sehen. Infolge der grünen Farbe des Kopfes und Halschildes verbunden mit den strohgelben Flügeldecken stechen sie von ihrer Futterpflanze sehr wenig hervor, obgleich letztere rosa Blüten besitzt. Die Thiere sind sehr flink, besonders an sonnigen Tagen und fliegen bei der Annäherung des Sammlers rasch davon.

Zonabris fusca Oliv. var. nov. *galatiensis* n.

Differt a forma typica clytris pallide flavis, basi apice lateribusque rufis.

Ich erwähne diese Form, die so auffallend ist, daß ich sie lange als eigene Art ansah, hauptsächlich deshalb, da bei ihr dasselbe coloritische Prinzip ausgeprägt ist wie bei *munda* m., insofern, als auch hier die strohgelben Flügeldecken roth oder orangefarben eingefärbt sind. Da nun auch noch eine andere Art aus der Familie der *Chrysometiden* (*Labidostomis maculipennis*) die gleiche Farbenzusammensetzung besitzt, so dürfen wir hier wohl an eine echte Lokalrasse denken, oder allgemeiner an eine in den örtlichen Verhältnissen begründete Variationstendenz. Mit welchen Faktoren hier ein causaler Zusammenhang besteht, dafür haben wir hier gar keine Anhaltspunkte, während für viele andere an bestimmte geographische Regionen gebundene Färbungen Temperatur, Feuchtigkeitsgehalt der Luft oder die Farbe der Umgebung als die Ursache eruiert wurden (theils durch Versuche).

Was die Zeichnung der Flügeldecken betrifft, so fand ich nur ein einziges Exemplar mit der typischen Zeichnung: 2. 2. 1; bei der Mehrzahl (ich ting über 150 Exemplare) ist die Zeichnung stark reduziert und zwar meistens auf drei Makeln auf jeder Flügeldecke: zwei kleine runde im vorderen Drittel und eine größere quere vor der Spitze. Die mittlere Reihe ist meist ganz verschwunden (var. a.). Die Reduktion kann noch weiter gehen, indem auch die beiden vorderen Makeln verschwinden und wir nur mehr eine größere Makel vor der Spitze haben (var. b); endlich kann auch diese und der Apicalsaum wegfallen und wir haben dann eine einfarbige Form (var. c). Marscul nennt alle Formen, bei denen die Zeichnung reduziert ist, var. *delecta* (Mon. p. 92). Was die Häufigkeit der einzelnen Formen betrifft, so ist die var. a weitaus die häufigste (circa 80%), var. b ungefähr 10%, var. c = 9% und die forma typica = 1%.

Die oben beschriebene Flügeldecken-Färbung ist ziemlich konstant und erhält sich wenigstens leidlich auch nach dem Tode (im Gegensatz zu *munda*). Die Basis und die Spitze ist

meist in ziemlicher Ausdehnung orangegefärbt, während die Ränder nur schmal gesäumt sind.

Zum ersten Mal fing ich die *fusca* var. *galaticensis* m. am 28. Mai; von da ab im ganzen Juni und Anfangs Juli, stets vereinzelt, nie in größerer Anzahl beisammen, auf Centaureen, Labiaten, Camillen etc.

Zonabris crocata Pall. Nicht so häufig wie die vorhergehenden; meistens auf Camillen. Länge: Die Größe der Makeln ist sehr variabel, sowohl die mittleren wie die beiden hinteren können sehr groß werden, so daß sie sich fast berühren; bei einigen findet thatsächlich eine Vereinigung statt. — 2 Exemplare sind ganz ohne Makeln; var. nov. *brunnea* m.

Z. 10-punctata Fab. Häufig. Am zahlreichsten traf ich sie am 28. Juni, 6 Stunden nördlich von Angora, auf hohen eine Quelle umstehenden weißen Umbelliferen. Die Länge schwankt zwischen 11 und 23 Mill.; nicht minder variabel ist die Größe der schwarzen Makeln auf den Flügeldecken: von den kleinsten schwarzen Pünktchen bis zu großen, fast zusammenfließenden Makeln finden sich alle Übergänge; besonders die Makel vor der Spitze kann sich bis zu einem breiten bindenförmigen Querfleck erweitern. In diesem Falle könnte man zweifeln, ob man die Art als *crocata* oder als *10-punctata* ansprechen soll.

Zonabris 1-punctata L. Sehr häufig. In der Größe ziemlich übereinstimmend, um so mehr variierend in der Zeichnung. Besonders sind es die mittleren Makeln, die sich stark vergrößern und zu einer breiten Querbinde, die vom Rand bis zur Naht reicht, verschmelzen könnten. Es ist dies die var. *Adamsi* Fisch. = *mutans* Guér., von der Guérin Méneville in seinem Dictionnaire pittoresque d'histoire naturelle (V 551) sagt: „Quand les taches noires de la rangée médiane

s'étendent, elles déterminent une fascie sinuuse et constituent une variété qui a la plus grande analogie avec *Rubripennis*.² Letztere ist eine var. von *variabilis* und glaubt der Monograph Marsenl. daß hierdurch ein perfekter Uebergang von *4-punctata* zu *variabilis* hergestellt sei und somit beide Arten nicht mehr zu trennen seien (Mon. p. 69 und 72).

So viel ich bis jetzt eruiert habe, sind *4-punctata* und *variabilis* gut unterschiedene Arten und zwar ist es die rothe Stirnmakel, die eine präzise Trennung ermöglicht: *Z. 4-punctata* besitzt keine Stirnmakel, während *variabilis* eine solche aufweist. Doch möchte ich bemerken, daß meine Studien über die Constanz und Brauchbarkeit der Stirnmakel in dem Genus *Zonabris* noch nicht abgeschlossen sind. Doch fehlt bei allen meinen Angora-Stücken (etwa 200 Exemplaren) die Stirnmakel konstant; ebenso konstant ist der Besitz einer deutlichen Stirnmakel bei allen *variabilis* aus Angora. (15 Exemplare.) Bei Lydus leistete die Stirnmakel ausgezeichnete Dienste zur Aufstellung eines natürlichen Systems, wie ich in meiner Revision dargelegt habe (Deutsche ent. Zeit. 1896).

Zonabris steppensis Dokth. 10 übereinstimmende Stücke. Diese Art erinnert sehr an *4-punctata*, und hielt ich sie anfangs auch für eine var. *Adamsi*, bei der auch die vorderen Makeln verbreitert und die inneren davon mit dem Scutellum durch einen Nalitsam verbunden sind. Doch abgesehen davon, daß die Zeichnung in ihrer großen Constanz doch recht abweichend von *4-punctata* ist (bei letzterer ist meines Wissens nie die innere vordere Makel, Suturalmakel, mit dem Scutellum verbunden), ist *steppensis* durch eine rothe Stirnmakel sehr gut unterschieden.

nähert sich aber dadurch sehr der *variabilis*. — Nach Heyden (brieflich) ist die *steppensis* in ganz Kleinasien ziemlich häufig.

Zonabris variabilis Billb. Nicht häufig; Größe 13—17 Mill. Zeichnung ziemlich konstant; erste Binde niemals in Maken aufgelöst, höchstens vorn und hinten eingebuchtet.

Zonabris cincta Oliv. Häufig; Länge: 11—27 Mill. Sowohl die typische Form, bei der die vordere Binde den Flügeldecken-Rand nicht erreicht und von der Naht nur durch den gelben erhabenen Suturalsaum getrennt ist, als auch die var. *Matthesi* Fald., bei der die vordere Binde sowohl vom Rand wie von der Naht ziemlich weit entfernt ist. Bei dieser letzteren Form kann man sehr gut noch die Zusammensetzung aus zwei Maken erkennen. Die Farbe variiert zwischen dunkel braunroth und strohgelb. Hauptsächlich auf *Centaurea* im Juni und Juli.

Zonabris calida Pall. Sehr häufig. Länge: 12—26 Mill. Die typische Form, wie sie Marscul abbildet (Mon. Taf. II. Fig. 71), bei der die mittlere und hintere Binde weder die Naht noch den Rand erreichen, fand ich nur selten. Meistens handelte es sich um die var. *maculata* Oliv. (Mars. Mon. Taf. II. Fig. 71a): Im vorderen Drittel zwei runde Maken; die mittlere Binde breit, die Naht erreichend; die hintere Binde breit, sowohl Naht als Rand erreichend. Die Farbe der Flügeldecken zeigt meist ein reines braun; die Stirn ist konstant mit zwei rothen Stirnmaken ausgezeichnet. — Juni und Juli auf *Centaurea*.

Zonabris impar Thunb. Nur auf einer ganz beschränkten Lokalität in dem großen Gebirgszug des Elma-Dagh auf hohen Disteln (*Carduus?*), ziemlich häufig im Juni. Färbung der Flügeldecken blaßstrohgelb.

bräunlich gesäumt. Zeichnung und Größe relativ konstant.

Zonabris scabiosae Oliv. Sehr häufig. Juni und Juli, längs des Balmdammes. Größe ziemlich konstant (10—12 Mill.); dagegen variiert die Zeichnung ziemlich erheblich: die Basalmakel der Schulter kann mit der äußeren Makel der vorderen Reihe zu einer Schulterlinie verschmelzen (Rest der ehemaligen Intermarginallinie sensu Escherich); ferner kann die mittlere Binde reduziert werden, so daß sie weder Rand noch Naht erreicht; ebenso kann es der Subapicalbinde ergehen, die bei einem Exemplar fast ganz fehlt; in diesem Fall ist auch der Apicalsaum auf ein Minimum reduziert.

Zonabris floralis Pall. Sehr häufig. Kleine Form mit der ziemlich konstanten Länge von 10—11 Mill. Die Zeichnung variiert stark: die erste schwarze Binde kann in zwei Makeln aufgelöst sein, die zweite Binde kann sehr schmal werden, doch löst sie sich bei keinem Exemplar in mehrere Längsstriche, wie solche Marsul als v. *4faria* beschreibt und abbildet, und endlich kann die dritte Binde sehr stark reduziert werden bis auf einen schmalen Apicalsaum. (1 Exemplar) (cfr. *scabiosae*). — Mai bis Juli auf *Sisymbrium spec.*

Zonabris coucolor Mars. Nur zwei Stück; im Elma-Dagh-Gebirge, 1500 Meter, bei Javapthal, Juni auf *Verbascum*.

Oenas Latr.

Oenas crassicornis Ill. Trat spät, erst Ende Juni, Anfangs Juli auf; häufig auf hohen schierlingartigen Umbelliferen, längs eines kleinen Baches oder auf feuchten Wiesen.

Lydus Latr.

Das Genus *Lydus* fand ich durch sechs Arten vertreten, wovon nur eins dem Subgenus *Lydus* i. sp. angehört, während alle übrigen dem Subgenus *Alosimus* Muls. zuzuzählen sind. — Ueber die Variationen der einzelnen Arten berichtete ich ausführlich in meiner „Revision der Gattung *Lydus*“ (Deutsche ent. Zeitschrift 1896) und werde deshalb hier nicht näher darauf eingehen.

Folgende Arten konnte ich konstatiren:

Lydus trimaculatus Fb. Nur die var. *4-maculatus* Tausch.

In der Größe und Zeichnung sehr konstant und vollkommen übereinstimmend mit den Amasia-Stücken. — Häufig, Juni, auf Umbelliferen und *Scolymus* spec. (gelbe *Centaurea*).

Lyd. (Alos.) marginicollis Haag. Diese hübsche, bis jetzt kaum in den Sammlungen verbreitete Art fing ich zum ersten Mal am 18. 5. 95 in der Nähe des Stationsgebäudes auf *Lepidium* *Draba* (Crucifere) in großer Anzahl, später auch an der Böschung des Bahndammes mit anderen Arten (*elegantulus*) zusammen auf *Sisymbrium* spec. (*Sophia* affine). Mai und Juni; häufig.

Lyd. (Alos.) elegantulus Muls. Sehr häufig. Zum ersten Mal am 10. Mai 1895, auf einer sumpfigen Wiese, auf *Ranunculus* spec. Mai, Juni und Juli, auch auf *Sisymbrium*. Während Korb in Amasia fast ausschließlich *Abeillei* Esch. (Rev. 215) sammelte und nur wenige *elegantulus* Muls., konnte ich in Angora nicht ein Stück der *Abeillei* finden.

Lyd. (Alos.) chalybaeus Tausch. Sehr häufig auf *Sisymbrium* und *Anthemis*. Auch die var. *obscurus* Esch. (Rev. 225).

Lyd. decolor Ab. Von Mai bis Ende Juni häufig auf hohen Umbelliferen.

Lyd. collaris Fab. Häufig. Meist auf der Erde, im niederen Gras kriechend. Juni.

Lytta Fb.

In Angora fehlt die Gattung *Lytta* gänzlich. Dagegen fing ich bei Skutari ein Exemplar der prächtigen *Lytta dives* var. *phalerata* Friv. und zwar schöpfte ich es an einem feuchten Graben am 8. April 1895. — Die *Lytta dives* scheint im Gegensatz zu den übrigen *Lytta*-Arten nur vereinzelt vorzukommen, wie mir auch Dr. Krüper (Athen) mittheilte.

Zonitis Fabr.

Diese Gattung ist bei Angora ziemlich gut vertreten und fing ich nicht weniger als acht Arten, darunter die sehr seltene *Z. ruficollis* Friv. und zwei nov. spec. — Die *Zonitis* erschienen alle erst im Juni, besonders in der zweiten Hälfte und wurden meistens auf *Scolymus*, *Carduus* oder *Anthemis* angetroffen.

Zonitis microcephalus n. sp.

Z. nanus Rag. (*laticollis* Eschreh.) valde affinis, differt ab hac statura majore, capite angustiore, thorace apicem versus magis angustato, disco profunde punctato. Long. 15 Mill.

Diese habituell leicht kenntliche Art gehört wegen des nach vorn sich verschmälernden Halsschildes, seiner einfach gewölbten Scheibe ohne Querimpression vor der Mitte etc. zu *nana* Rag. (= *laticollis* Eschreh.), mit der sie die Färbung (schwarzes Scutellum etc.) vollkommen gemein hat. Sie weicht aber von *nana* ab, durch die bedeutend größere Gestalt und vor allem durch den relativ sehr schmalen Kopf, der dem Thier einen charakteristischen Habitus verleiht. Der Kopf von *nana* ist kaum schmaler als das Halsschild, während er bei *microcephala* bedeutend schmaler ist. — Ich fing nur ein Exemplar am 23. 6. 1895 bei Angora.

Zonitis mutica Scriba. Selten; nur 2 Stücke.

praeusta Fb. Nicht häufig; Ende Juni Anfangs Juli.

Die Hälfte der gefangenen Exemplare repräsentirt die var. *scutellaris* Mot., bei der das Scutellum von einer braunschwarzen dreieckigen Makel eingefasst ist.

Größe 10—17 Mill. — Außer der Färbung der Unterseite variiert auch die schwarze Apikalmakel beträchtlich, ohne daß es indeß zur var. *flava* Tausch. oder andererseits zu der in Turkestan vorkommenden var. *Ballionis* Eschrech. käme.

Zonitis ruficollis Friy. Im Juni und Juli stets vereinzelt, meistens auf *Scolymus* und *Anthemis*.

Meine Angora-Exemplare besitzen alle (150 Stück) einen deutlichen blauen Schimmer auf den Flügeldecken. In Größe und Zeichnung sehr konstant. Auch aus Amasia bekannt.

Zonitis rubida Mén. Nicht selten; hauptsächlich in der zweiten Hälfte des Juni, auf noch nicht aufgeblühten *Scolymus*. Sie saßen meist mit braunen *Omophlus*-Arten zusammen und waren unter diesen kaum herauszufinden. Farbe der Flügeldecken sehr konstant; Größe 12—17 Mill. — Im Osten weit verbreitet.

Zonitis bifasciatus Schwartz. 2 Exemplare, sehr groß (17 Mill.), mit viel Schwarz auf den Flügeldecken. Die erste Binde erreicht den Rand; die Spitze ist breit schwarz gesäumt, ebenso die Naht bis zur hinteren Binde.

Zonitis bombycina Escherich. (Wien. ent. Zeit. 1896 p. 27). Diese der *auricoma* Eschrech., *bifasciata* und *4-punctata* nahestehende Art unterscheidet sich von letzterer durch die lange gestreckte Gestalt, von beiden ersteren durch die dichte goldgelbe Behaarung, von *auricoma* außerdem durch die feinere Pünktur des Halsschildes. Die Variabilität ist recht groß. Die Länge schwankt zwischen 16 und 10 Mill., und die schwarze Zeichnung auf den Flügeldecken kann bis auf einen sehr schmalen Apikalsaum- oder Fleck reduziert werden. Diese Form, die ich var. *pallens* n. nennen will, erinnert stark an *auricoma* var. *terminata* Motsch.

Zonitis bombycina m. erhielt ich auch aus Amasia (Korb) und Syrien (Dr. Leuthner). Juni und Juli, nicht häufig, auf *Carduus* (?).

Zonitis 6-maculata Oliv. Nicht häufig; Juli. Die Zeichnung variiert stark; bei einem Exemplar sind die schwarzen Makeln zu breiten Querbinden erweitert und besitzt das Halschild eine große, quere Makel (var. *lanata* Mot.). Länge 14—18 Mill.

Stenodera Esch.

caucasica Pall. Sehr häufig; meist auf Umbelliferen. Größe 14—19 Mill. — Zeichnung sehr variabel; die schwarzen Makeln können zum Theil oder auch ganz fehlen; andererseits können sie sich auch vergrößern und besonders die hintere zu einer kleinen Querbinde sich ausdehnen.

Von Herrn Martin Holtz erhielt ich aus dem Süden von Kleinasien (silib. Taurus) noch *Stenodera puncticollis* Mot. und die hübsche seltene *Stenod. anatolica* Friv.

Hapalus Fb.

neocydaleus var. *inornata* Proch. (??). Ich fing 2 *Hapalus* bei Javapthal (1400 Meter) am Elma-Dagh an Verbascum (16. 6. 1895). Ob sich dieselben auf die oben genannte Form von *neocydaleus* beziehen oder eine neue Art repräsentiren, vermag ich nach der ganz unbrauchbaren Arbeit Procházkas nicht zu sagen. Ich würde sie eher für eine von *neocydaleus* verschiedene Form ansehen.

Anthicidae.

Bestimmt von M. Pic.

Notorus trifasciatus Rossi (*cornutus* Fb.). 3 Exemplare.

Formicamus pedestris Rossi et var. *atratus* Reitt.

Anthicus quisquilius Thoms.

Anthicus longicollis Schmidt.

tristis Schmidt. Sehr häufig.

antherinus L.

ottomanus Laf. 10 Exemplare. Pic hielt die Stücke zuerst für eine neue Art; weitere Untersuchungen ergaben aber, daß es der seltene *ottomanus* Laferté ist, den Marscul fälschlich in die Nähe von *unicolor* Schmidt stellte, während er in die Gruppe des *olivaceus* gehört.

Ochthenomus tenuicollis Rossi.

Oedemeridae.

Oedemera similis Schmidt. 6. Juni.

penicillata Schmidt. 25. Mai. 2 Exemplare geschöpft.

Asclera haemorrhoidalis Schmidt. Mehrere Exemplare.

Pythidae.

Mycterus tibialis Küst. Sonst Südeuropa.

umbellatarum Fb. Häufig.

Curculioniden.

Bestimmt von J. Weise.

Otiorrhynchus osmanlis Stierl. 2 Exemplare. Sonst Caucasus.

Weisei Reitr. 1 Exemplar.

spec. nov.?

Phyllobius faeculentus Gyll. Nicht selten geklopft. — Sonst Russ. mer.

Pobydrusus amasiensis Ws. } Beide häufig geklopft. — Auch
Korbi Weise. } Amasia.

Sitones ellipticus All. Sonst Algier.

humeralis Steph. var. *discoideus* Gyll.

crinitus var. *parallelepennis* Desbr. Sonst. Russ. mer.

chloroloma Fbr. Sonst Corsica. Algier.

Psolidium maxillosum F. Häufig.

Tanimerus dilatocollis Gyll. Sonst Griechenland. Caucasus.

- Brachycerus undatus* Fb. Südeuropa.
junix Lichtenst. Sonst Ungarn.
- Cleonus ophthalmicus* Rssi. Häufig.
trivulcatus Hbst. 1 Exemplar.
seguis Germ.
Reitteri Retowski. 1 Exemplar. Sonst Russ. mer.
piger Scop. (*scutellatus* Boh.).
obliquus Fb.
- Lixus Reichei* Cap. Sonst Algier.
anguinus L. und var. *anguculus* Boh.? (*sire* n. sp.?)
elegantulus Boh. Häufig.
scolopax Boh.
cardui Oliv.
cribricollis Boh.
elongatus Goetze var. *rufitarsis* Boh.
- Larinus cardui* Rossi (*latus* Hbst.). Häufig, im Juni auf Disteln.
 Sehr dicht gelb bestäubt.
maculatus Fald. Häufig im Juni und Juli auf einer Distel,
 deren Blätter weiß marmorirt sind. — Der Käfer,
 der im Leben ebenfalls prächtig, schneeweiß (mar-
 morirt) bestäubt ist, ist daher trotz seiner Größe und
 seiner offenen Lebensweise leicht zu übersehen.
jaceae Fb. Sehr häufig auf Disteln.
- Bangasterius orientalis* Cap.
- Hypera murina* Fb.
nigrirostris Fb.
subdepressa Hch.
meles Fb.
- Meleus* nov. spec.
- Acentrus histria* Boh.
- Grypidius brunneirostris* Fb. 1 Exemplar.
- Echinocnemus curvirostris* Fru.
- Anulus scortillum* Hbst.

Coeliodes ilicis Bedel.

Ceutorrhynchidius floralis Payk. var. *aut* nov. spec.

pulvinatus Gyll.

nigrinus Marsh.

Ceutorrhynchus fallax Boh.

coarctatus Duv.

figuratus Gyll. var.

parrulus Bris.

difficilis Schultze n. sp.*)

assimilis Payk.

lycopi Gyll.

hirtulus Gem.

nanus Gyll.

contractus Msh.

Baris picicornis Marsh.

atramentarii Boh.

timida Rossi (*nitens* Fb.).

Limnobaris T-album L.

Balaninus turbatus Gyll., *pyrrhoceras* Marsh. und *brassicæ* Fb.

Anthonomus pedicularius L. und *ornatus* Reiche.

Lygniodes suturatus Fairm. (?). 1 Exemplar.

Tychius. Mehrere Spezies.

Rhychaenus alni L.

Gymnetron beccabungae L.

tetrum F.

Cionus Olivieri Rossch.

Magdalis aterrima L.

Apion Beckeri Desbr., *detritum* Muls., *vernale* Fb.,

aeneum Fb., *rufirostre* Fb., *Truquii* Reche.,

perspicax Wnk., *angustatum* Kirby.

fragmentarium L., *malvae* Fb.,

cariceps Desbr., *aestimatum* Faust.

*) Wird Schultze an einem anderen Ort beschreiben, ebenso wie die var. von *figuratus*.

Cerambycidae.

Bestimmt und beschrieben von L. Ganglbauer.

An *Cerambyciden* ist die Gegend von Angora recht arm, da der gemischte Wald fehlt; hauptsächlich sind es Blüten-Böcke und *Dorcadion*, die während der drei Monate bei Angora gesammelt wurden.

* * *

Ueber *Cortodera flavimana* Waltl.

Von L. Ganglbauer.

Cortodera flavimana Waltl. wurde in großer Anzahl im April ganz in der Nähe von Angora auf einer Rammeulus Species erbeutet. — Unter dem Material befinden sich eine Anzahl abändernder Formen, die ich folgendermaßen unterscheide:

a) *forma typica*. Die Flügeldecken schwarz bräunlichgelb mit schwarzer Naht, schwarzem Seitensaum und einem schwärzlichen Seitenrandfleck hinter der Schulter, der sich oft als Streifen bis an die Basis der Flügeldecken fortsetzt. — Die Behaarung der Flügeldecken gelblich, Abdomen ganz schwarz oder mit gelbrother Spitze, Fühler schwarz, die Oberseite des ersten und die Spitze des dritten und vierten Gliedes mehr oder weniger rötlich. Die Vorderschenkel mit Ausnahme der Wurzel und die Vorderschienen gelbroth, die Vordertarsen oft mit rötlicher Wurzel, Mittel- und Hinterbeine ganz schwarz.

b) var. *brachialis* Ganglb. n. var.

Die Flügeldecken ganz schwarz, grau behaart; Fühler und Beine wie bei der typischen Form.

c) var. *limbata* Ganglb. nov. var.

Flügeldecken bei der typischen Form. Fühler und sämtliche Beine gelbroth. Die Tarsen ganz oder theilweise schwärzlich. Fühler gegen die Spitze häufig braun.

d) var. *rufipes* Kraatz (Deutsche Ent. Zeit. 1876, 344.)

Die Flügeldecken wie bei var. *brachialis* ganz schwarz, grau behaart; Fühler und Beine wie bei var. *limbata* Gyll. gefärbt.

Außerdem befinden sich unter dem Material noch zwei weibliche Exemplare, die von den vier genannten Formen durch viel größere und weniger dichte Punktirung und viel weniger dichte Behaarung des Halsschildes sowie durch die Färbung differiren und die ich daher nur mit großem Bedenken als Varietäten der *flavimana* anspreche.

? var. *flavipennis* Ganglb. n. var. Schwarz mit einfarbig blaß bräunlichgelben, gelblich behaarten Flügeldecken. Das Abdomen mit gleichfarbiger Spitze. Die Fühler und Beine ganz schwarz.

? var. *rariipes* Ganglb. n. var. Schwarz. mit gleichfarbigen grau behaarten Flügeldecken. Die zwei letzten Hinterleibssegmente gelbroth. Die Fühler schwarz mit röthlicher Oberseite des ersten Gliedes. Die Vordersehenkel, die Vorderschienen und die Basalhälfte der Mittel- und Hinterschenkel gelbroth, die Apicallhälfte der Mittel- und Hinterschenkel, die Mittel- und Hinterschienen und sämtliche Tarsen schwarz.

Erst weiteres Material und die Kenntniß der ♂ kann uns lehren, ob wir es in *flavipennis* und *rariipes* mit einer von *flavimana* verschiedenen Art zu thun haben.

* * *

Cortodera discolor Fairm. In Gesellschaft der vorigen. — Selten.

Leptura bipunctata Fb. — Sehr selten; auf Disteln oder Umbelliferen. 19. Juni — Elma-Dagh, 25. Mai — Angora.

Cerambyx nodulosus Germ. 1 Exemplar. Anfangs Juli; bei Kizildsha Hammam.

Purpuriceus spec.

Flagionotus floralis Pall. Sehr häufig, im Juni auf Umbelliferen.
bei Angora.

Bobelayei Brull. Seltener.

Clytus Schneideri Kiesw. 1 Exemplar.

Clytanthus aegyptiacus F. Im Gebirge zwischen dem Halys
und dem Elma-Dagh. Ende Juni.

Nyctrechus rusticus L. Mehrfach im Tabakbane-Thal, auf
Pappelstämmen herumlaufend. Juni. Stark variierend.

* * *

Drei neue Doreadion.

Von L. Ganglbauer.

Doreadion Escherichi Ganglb. n. spec.

♂. Elongatum, nigrum, antennarum articulo primo ferrugineo, palpis, pedibus, abdomineque flavorutis. Caput albotomentosum, linea media anguste denudata et usque ad clypeus angustissime sulcata, inter antennis lineolis duabus frontilibus, in vertice maculis duabus elongato triangularibus, saepius cum lineolis frontilibus conjunctis, nigro velutinis. Antennae robustae, articulo primo tertio longitudine fere aequali. Prothorax elytris parum angustiore, longitudine fere duplo latior, albotomentosus, linea media angustissima sulcata et denudata, vittis duabus dorsalibus media latis nigro velutinis, area vel vitta sublaterali plus minusve denudata, nitidula, fortiter rugose punctata, lateribus pone spinas parce fortiter punctatis, spinis lateralibus conicis, haud acutis. Elytra prothorace vix quadriplo longiora, oblonga, nigro velutina, sutura vittisque quatuor albotomentosis, vitta subsuturali angusta, cum sutura connexa, maculis nigris interrupta vel dilacerata, antice leviter extus directa, vittis ceteris integris, sensim latioribus, dorsali postica cum humerali conjuncta, laterali latissima. Subtus dense albotomentosum. Long. 17—18 mm. Lat. elytr. 5—5.6 mm.

♀. ♂ similis, sed elytris multo latioribus, lateribus multo magis rotundatis, antennarum articulo primo ad basin tantum

ferrugineo. femoribus ante apicem utrinque infuscatis, abdomine piceo apice rufescente. Long. 17 mm. Lat. elytr. 7 mm.

In der Färbung und Zeichnung dem *Dorcadion Ledereri* Thoms. sehr ähnlich, von diesem durch viel weniger langgestreckte Flügeldecken und im männlichen Geschlechte durch einfachen inneren Endsporn der Hinterschienen verschieden.

Der Kopf dicht weiß tomentirt mit schmaler, kahler, der ganzen Länge nach sehr fein gefurchter, vom Scheitel bis zum Clypeus reichender Mittellinie, auf dem Scheitel mit zwei großen schmal dreieckigen, schwarz sammtig tomentirten Flecken, auf der Stirn mit zwei ebenso tomentirten nach vorn verkürzten Längsstreifen, die mit den Scheitelflecken verbunden sein können. Die Taster röthlichgelb. Die Fühler kräftig, ihr erstes Glied rostroth, außen mit straffen schwarzen Haaren ziemlich dicht besetzt, in der Länge vom dritten kaum verschieden. Das Halsschild saumt den Seitendornen nur wenig schmaler als die Flügeldecken in der Mitte, dicht weiß tomentirt mit schmaler, kahler, sehr fein gefurchter Mittellinie, in der Mitte mit einer weißen Mittelbinde und zwei schwarz sammtig tomentirten Dorsalbinden, die außen von einem Streifen verdichteten weißen Toments eingesäumt werden. Die schwarz sammtigen Dorsalbinden sind gegen die Basis verschmälert, nach vorn allmählig etwas erweitert und am Vorderende merklich breiter als die weiße Mittelbinde. Außerhalb der schwarzen Dorsalbinden ist jederseits ein breiter Längsstreifen wenigstens in der Mitte nur spärlich tomentirt und läßt eine grobe Punktirung mit glänzenden Zwischenräumen der Punkte hervortreten. Die Seiten des Halsschildes zeigen hinter den Seitenhöckern denudirte Hohlpunkte. Die Seitenhöcker sind kurz conisch, an der Spitze etwas abgestumpft. Der Vorderrand des Halsschildes ist in der Mitte buchtig ausgerandet. Die Flügeldecken sind kaum viermal so lang als das Halsschild, oblong, in der Mitte der schwach gerundeten Seiten am breitesten. Die weiße Bindenzeichnung den Flügeldecken ähnlich wie bei *D. Ledereri*. Von der Naht ist ein schmaler, vielfach durch schwarze

Flecken unterbrochener, vorn etwas nach außen gerichteter Streifen nur vorn deutlich gesondert. Rücken-, Schulter- und Seitenbinde sind ununterbrochen und nehmen nach außen an Breite zu. Die Rückenbinde ist fast bis zur Basis von der Schulterbinde gesondert, im hinteren Drittel der Flügeldecken aber mit diesen verschmolzen. Die Seitenbinde ist bei einem der zwei vorliegenden ♂ bis zur Spitze isolirt, bei dem zweiten aber an der Spitze mit der Schulter- und Rückenbinde verbunden, an der Spitze selbst aber durch einen kurzen schwarzen Längsstreifen gesondert. Die zwischen den weißen Binden erhaltenen Streifen des schwarzen Grundtonents sind ziemlich gleich breit und erscheinen etwas schmaler als die Rückenbinde und kaum halb so breit als die Seitenbinde. Die Unterseite ziemlich dicht weiß tomentirt. Das vorliegende ♀ stimmt in der Zeichnung mit dem ♂ sehr überein, unterscheidet sich aber von diesem wie gewöhnlich durch viel breitere Flügeldecken, deren Umriß als lang oval bezeichnet werden kann. Bei demselben ist das erste Fühlerglied nur an der Wurzel braunroth, das Abdomen bis auf die Hinterränder der zwei letzten Ventralsegmente pechschwarz und die Schenkel zeigen vor der Spitze auf der Vorder- und Hinterseite einen schwärzlichen Streifen.

2 ♂, 1 ♀. April. Angora.

Dorcadion egregium Ganglb. n. sp.

♂. Praecedentis mari simillimum, differt corpore multo majore, antennis pedibusque longioribus et robustioribus, antennarum articulo primo et pedibus obscurius ferrugineis, elytris latius albivittatis. Long. 22 mm. Lat. elytr. 7 mm.

♀. Praecedentis feminae simillimum, differt corpore paullo robustiore, elytris parce sed evidenter setulosis. Long. 19 mm. Lat. elytr. 8 mm.

Ein einzelnes *Dorcadion* ♂ aus der Ausbeute des Dr. Escherich differirt von *Dorcadion Escherichi* durch wesentlich bedeutendere Größe, viel längere und kräftigere Fühler und Beine, dunklere rothbraune Färbung der Fühlerwurzel und der Beine und durch breitere weiße Längsbinden der Flügeldecken. Die

Seitenbinde der Flügeldecken ist in ihrer ganzen Länge gesondert. Dieses Stück erreicht fast die Größe des *Ledereri*, von dem es sich durch weniger langgestreckte, an den Seiten mehr gerundete Flügeldecken und durch den einfachen inneren Endsporn der Hinterschienen unterscheidet.

Zu diesem ♂ gehört vermutlich ein einzelnes bei Angora aufgefundenes ♀, welches sich vom ♀ des *Escherichi* durch das Vorhandensein von spärlichen, schräg nach hinten gerichteten Börstchen auf den Flügeldecken unterscheidet. Die hellen Tomentbinden dieses ♀ sind nicht nur weiß wie bei dem vorliegenden *Escherichi*-♀, sondern schmutzig gelblichweiß. Die Seitenbinde der Flügeldecken ist hinten mit der Schulterbinde verbunden, gegen die Spitze aber durch einen schwarzen Streifen getheilt.

April. Angora.

Dorcasion angorense Ganglb. n. sp.

♂. Praecedentum maribus simile, differt prothoracis tuberculis lateralibus obtusis, anticis et prothoracis vittis nigro velutinis multo lateribus, linea media albo tomentosa angusta, elytrorum sutura angustus albo-tomentosa, vitta dorsali postice abbreviata, eum humerali haud conjuncta, palporum articulis medio infuscatis, tarsis omnibus basi excepta nigro piceis. Long. 19 mm. Lat. elytr. 6,5 mm.

♀ ignota.

Diese nur in einem einzelnen männlichen Exemplare aufgefundenene Art ist gleichfalls mit *D. Escherichi* sehr nahe verwandt. Sie differirt aber von demselben auffälliger als die vorhergehende durch die stumpfen Seitenböcker des Halsschildes, die Breite der schwarzen Scheitelflecke und der zwei mittleren schwarzen Halsschildbinden, die im Zusammenhange damit nur schmale weiße Mittelbinde des Scheitels und Halsschildes, durch die schmälere weißgesäumte Naht und die hinten verkürzte, nicht mit der Schulterbinde verbundene Rückenbinde der Flügeldecken, durch die in der Mitte ange dunkelten Tasterglieder und durch die pechschwarze Färbung der Tarsen.

Ziemlich langgestreckt, schwarz, das erste Fühlerglied, die Wurzel und Spitze der Tasterglieder, die Schenkel und Schienen, sowie das Abdomen rothbraun, die Mitte der Tasterglieder in größerer Ausdehnung braun, die Schenkel gegen die Spitze auf der Vorder- und Hinterseite mit einem schwärzlichen Fleck, die Tarsen pechschwarz mit röthlicher Wurzel des ersten Gliedes. Der Kopf weiß tomentirt, zwei Längsstreifen auf der Stirn und zwei breite, vorn abgerundete, durch eine schmale weiße Mittellinie getrennte, Scheitelbinden schwarz sammtig. Scheitel und Stirn der ganzen Länge nach von einer scharf eingeschnittenen Mittelfurche durchzogen. Die Fühler kräftig, ihr erstes Glied kaum so lang als das dritte, außen mit straffen schwarzen Haaren ziemlich dicht besetzt. Das Halsschild mit den sehr stumpf conischen Seitenhöckern breiter als die Flügeldecken an den Schultern und nur wenig schmaler als diese in der Mitte, in der Mitte des Vorderrandes ziemlich stark ausgebuchtet, auf der Scheibe mit zwei sehr breiten schwarz sammtigen, eine schmale weiße Mittellinie einschließenden Längsbinden, zwischen diesen und den Seitenhöckern mit einem breiten demulirten, ziemlich grob und etwas runzelig, aber nicht sehr dicht punktirten Seitenstreifen, an den Seiten weiß tomentirt, an den Seitenhöckern mit einer schwarzen Längsbinde, unterhalb derselben mit einem schwarzen Fleck, hinter denselben mit einigen kahlen Hohlpunkten. Flügeldecken langgestreckt, fast viermal so lang als das Halsschild, in der Mitte der schwach gerundeten Seiten am breitesten, mit schwarz sammtigen Grundtoment und weißer Bindenzeichnung. Die Naht ziemlich schmal weiß gesäumt, neben derselben ein durch schwarze Sammtflecken vielfach unterbrochener, vorn von der Naht weiter getrennter weißer Längsstreifen, die Rückenbinde gegen die Basis etwas verschmälert, hinten vor dem Zusammentreffen mit der Schulterbinde verkürzt, die Schulterbinde etwas breiter als die Rückenbinde, an der Spitze etwas erweitert, die Seitenbinde etwas breiter als die Schulterbinde, von ihr durch einen vorn fast ebenso breiten, nach hinten allmählich verschmälerten Streifen des Grund-

tomentes getrennt. Die Brust ziemlich dicht, das rothbraune Abdomen dünner grauweiß tomentirt.

* * *

Dorcadiou scabricolle Dahn. Sehr häufig im Tabakhane-Thal (20—25. April).

sericatum Kryn. var. *micaus* Thom. Im Tabakhane-Thal sehr häufig, zusammen mit dem vorigen.

Meist die ganzen Fühler und die Flügeldecken-Spitze in größerer Ausdehnung rothbraun.

septemlineatum Waltl. und die beiden Varietäten *9-lineatum* Kr. und *8-lineatum* Kr. 23. und 24. April, unter Steinen, gleich außerhalb der Stadt. Nur sehr vereinzelt.

albolineatum Küst. Diese schöne, seltene Art fing ich in nur 2 Exemplaren bei Biledjik (14. 4.).

infernale. Ziemlich häufig bei Biledjik (14. 4.).

ferruginipes Küst. Sehr häufig, bei Skutari (vis à vis von Konstantinopel) am Rand des berühmten Cypressenwaldes (12. 4.).

Neodorcadiou luqueatum Küst. 1 Exemplar. Skutari.

Agapanthia lateralis Gangl. Sehr häufig: auf Disteln. Juni. Angora.

Kirbyi Gyll. Elma-Dagh (1400 Meter). In den Blattwinkeln der „Königskerze“ (*Verbascum*). Nicht selten.

Tetrops praecusta L.

Oxytia Dupoucheli Brullé. 1 Exemplar.

Phytoecia humeralis Waltl. Auf Disteln. Juni.

millefolii Ad.

Wachanvni Muls. Ende April, auf einem Brachfeld, ganz nieder fliegend.

rujmana var. *Baccueti* Br. Einmal bei Biledjik (15. 4.) geschöpft, öfter bei Angora.

geuiculata Muls. Auf Disteln, selten.

Chrysomelidae.

Bestimmt und beschrieben von J. Weise.

Donacia polita Kunze. 2 Exemplare, im Juni an Schilf.*Lema melanopa* L.*Crioceris Fuldermanni* Guér. Mehrere Exemplare zwischen Angora und Tschorba: 6 Stunden nördlich von Angora, Anfangs Juli. Sonst Caucasus.*Labidostomis asiatica* Fald. Häufig; Juni. Sonst Caucasus.*propinqua* Fald. Ebenso. Sonst Süd-Rußland, Griechenland.*rufa* Walll. Ebenso. Sonst Griechenland.*maculipennis* Lef. Ebenso. Sonst Süd-Rußland.*longimana* L.*Escherichi* Weise n. sp.*)*Tituboca macropus* Ill.*Clythra valerianae* Mén. Ungemein häufig im Juni meist auf *Sisymbrium*. Sonst Süd-Rußland, Griechenland.var. *testrastigma* Schmidt. Ebenso.*appendicina* Lac. Nur 4 Exemplare.*nigrocincta* Lac. 5 Exemplare. Elma-Dagh. 1600 Meter (Javaphal), auf *Verbascum*.*9-punctata* Oliv. Sehr häufig, auf *Sisymbrium* und *Carduus*.*aliena* Weise n. sp.*)*Gynandrophthalma xanthaspis* Germ.*biornata* Bf. Anfangs Juni, auf *Santolina chamaecyparissus*, häufig.*limbata* Stev. Häufig geklopft.*Cryptocephalus 8-punctatus* Scop. 1 Exemplar.*trimaculatus* Rossi.*bipunctatus* L.*H-maculatus* var. *coloratus* Fb.*concolor* Suffr. Sonst Caucasus, Russ. mer.*circus* Suffr. 1 Exemplar.

*) Beschreibung siehe unten bei „Nachtrag“.

- Cryptocephalus ocellatus* Drap.
6-pustulatus Ross.
Pachybrachys tessellatus Oliv.
fimbriolatus Suffr. Sonst Gallia, Sardinia.
excisus Weise n. sp.*)
Prachuephorus canus Weise. Sonst Russ. mer.
Colaphus sophiae Schall. Sehr häufig.
Gastroidea polygoni var. *ruficollis* Fb.
Entomoscelis adonidis Pall.
suturalis Weise. Graecia. Russ. mer. Häufig.
Chrysomela gypsophilae Küst.
vernalis var. *Heri* H.-Schäff.
Sahlbergi Mén. Hauptsächlich Caucasus.
marginata L.
turida L.
Chrysomela menthastris Suffr. Sehr häufig in einer Gebirgsschlucht
in Elma-Dagh. auf Mentha.
Phytodecta fornicata Brüggm. und die var. *innotata* Ns. Unge-
mein häufig. in Kleefeldern. Mitte April.
Prasocuris junci Brahm.
Phaedon pyritosus Rossi.
Luperus lydius Weise. Sonst Griechenland.
armeniacus Kiesw. Caucasus.
Lochmaea crataegi Forst.
Galerucella xanthomelaena Schrank.
Galeruca spectabilis Fald.
jucunda Fald.
armeniaca Weise.
Podagrica saracena Reiche.
Ochrosis Krüperi Weise.
Epitrix pubescens Koch.
Chalcoides aurata Marsh.

*) Beschreibung siehe unten bei „Nachtrag“.

Chaetocnema Coyei All. und var. *metallica* Ws.
procerula Rost.
meridionalis Foudr. und var. *unicolor* Ws.
hortensis Fourer.

Psylliodes cyanoptera Ill.
luteola Müll.

Haltica ancyrensis Weise n. sp.*)

Phyllotreta sisymbrii Weise. Sonst Caucasus.
ravipennis Boield.
undulata Kutsch.
memorum L.
corrugata Reiche.
cruciferae Goeze.
procera Redt.

Longitarsus eckii Koch. var. *peregrinus* Ws.
suturalis Marsh.

Dibolia occultaus Koch.

Cassida rubiginos Müll., *riber* L., var. *pannonica* Suffr., *inquinata* Brull., *denticollis* Suffr., *subferruginea* Schrank.,
atrata Fb., *nobilis* L.

Coccinellidae.

Bestimmt von J. Weise.

Subcoccinella 24-punctata var. *meridionalis* Motsch. und var.
colchica Motsch.

Semiadalia 11-notata Schneid.

Adonia variegata Goeze.

Adalia Recliteri Muls. und *bipunctata* L.

Coccinella 7-punctata L.

10-punctata L. var. *trigemina* Weise. var. *bimaculata* Pont.
var. *humeralis* Schall.

4-punctata Pont.

conglobata L.

*) Beschreibung siehe unten bei „Nachtrag“.

Coccinella 14-pustulata L.

sinuatomarginata Fald.

lyucea var. *12-pustulata* Oliv.

Bulaca Lichatschori Humm. Ungemein häufig: im April. haufenweise unter Steinen.

Halysia 12-guttata Poda und *14-punctata* L.

Chilocorus bipustulatus L.

Erochomus 4-pustulatus L. var. *distinctus* Brull.

flavipes Thunb.

Bramus 8-signatus Gchl. Sonst Russ. mer.

Hyperaspis reppensis Hbst. var. *femorata* Motsch. Sonst Caucasus.

Scymnus subrillosus var. *pubescens* Pz., *pallidivestis* Muls.

rubromaculatus Goeze. *frontalis* Fb., *Apetzi* Muls.

Nachtrag.

Neue Chrysomeliden aus Angora.

Beschrieben von J. Weise.

Labidostomis Escherichi Weise. Coeruleo-viridis, subtus parce pubescens, antennis cyaneis, articulis 3 vel 4 primis plus minusve testaceis, ab articulo 5^o serratis, labro₂ flavo, obsolete punctato, antice late sinuato, clypeo sat profunde subquadratum emarginato, sinu medio obsolete dentato-producto, fronte impressa, punctata, parce pilosa, vertice profunde canaliculato, prothorace nitido, minus dense subtiliter punctato, ante basin utrinque leviter impresso, crebrius punctato et subtilius pubescente, elytris pallide testaceis, crebre minus profunde punctatis, puncto humerali nigro. — Long. 5.5—6.5 mm.

Mas: capite magno, subquadrato, mandibulis validis, modice exsertis, pedibus anticis elongatis; tibiis arcuatis.

Vom Habitus der *Lab. arillaris*, auch ähnlich wie diese gefärbt, aber durch die hellgelbe Oberlippe nur mit *lepida* Lef., Ann. Fr. 1872, 94. und *mesopotamica* Heyd., Deutsche Z. 1886, 279, verwandt.

Von ersterer weicht sie durch die eingedrückte Stirn zwischen den Augen, den gefurchten Scheitel und das behaarte Halsschild ab, von letzterer nach der Beschreibung hauptsächlich durch das schmalere fein punktirte Halsschild, dessen Breite bei dem größten Exemplare nur 2 mm beträgt, sowie durch die feinere und seichtere Punktirung der Flügeldecken.

♂. Unterseite bläulich-grün. Kopf und Halsschild dunkel metallisch-grün, nur die Scheitelrinne blan. Fühler schwarz violett, die ersten vier Glieder unterseits gelbbraun, das vierte zuweilen gänzlich violett. Oberlippe gelb, vorn bogenförmig ausgerandet, deutlich flach punktirt, behaart. Kopfschild mit viereckigem Ausschnitte, in der Mitte leicht zahmartig vorgezogen. Stirn zwischen den Augen vertieft und in der weiten Vertiefung punktirt; letztere setzt sich auf den zerstreut und sehr fein punktirten Scheitel als Rinne fort. Halsschild stark glänzend, fein und wenig dicht punktirt, auf einem Schrägflack jederseits vor dem Schildchen etwas niedergedrückt und dichter und deutlicher punktirt, fein behaart. Flügeldecken hell strohgelb, dicht, ziemlich fein und flach punktirt, ein großer Schulterpunkt schwarz. Schenkel der langen Vorderbeine verdickt, alle Schienen gekrümmt, die hinteren jedoch schwächer als die vorderen.

♀. Kleiner, durchweg etwas kräftiger punktirt. Kopfschild flach bogenförmig ausgeschnitten. Fühler kürzer.

Clythra aliena Weise. ♂. *Modice elongata*, nigra, subtus dense cinereo-pubesens, capite parce pubescente inter oculos arcuatim impresso, impressione minus profunda, rugulosa, prothorace transverso, lateribus late marginatis subparallelo, apice angustato, supra sat convexo, crebre subtilissimeque punctulato et parce punctato, nitido, scutello punctulato, elytris flavo testaceis.

singulo maculis tribus nigris (1, 2 collocatis); dorso subtiliter alutaceis, punctatis, pedibus sat validis. — Long. 9 mm.

Diese Art ist sehr interessant, weil sie durch den breiten Kopf, das in den Vorderecken nur wenig verschmälerte Halschild und schwächere Beine von den verwandten Arten abweicht und im Körperumrisse einer *Lachnaea* ähnlich ist. Auch die Vorderhüften ragen etwas weiter vor wie bei den übrigen Gattungsgenossen. Am besten würde das Thier zwischen *9-punctata* Ol. und *4-punctata* L. einzureihen sein.

Mäßig gestreckt, fast parallel, schwarz, unterseits dicht grau behaart, die Flügeldecken hell gelbbraun mit je drei schwarzen Makeln: eine auf und hinter der Schulterbeule, groß, länglich, zwei andere in einer Querreihe in der Mitte, die innere größer als die äußere, beide deutlich weiter vorgerückt, wie bei den übrigen Arten.

Der Kopf ist verhältnißmäßig groß, der Scheitel gewölbt, mit feiner Mittelrinne, wenig dicht, fein punktirt; die Stirn breit, runzelig punktirt, das Kopfschild durch einen flachen aber großen bogenförmigen Eindruck begrenzt. Fühlerglied 2 und 3 röthlich gelbbraun. Halschild quer, Hinterecken abgerundet, von hier bis nahe an die abgerundeten Vorderecken kaum merklich verschmälert, fast parallel, die Seiten breit abgesetzt und der Rand aufgebogen, die Scheibe mäßig querübergewölbt, jedoch vorn kaum zusammengedrückt, wie bei den anderen Arten, sehr dicht und äußerst fein punktirt, dazwischen unregelmäßig und wenig dicht mit stärkeren Punkten besetzt. Diese Punktirung erinnert an die *4-punctata*. Die Flügeldecken sind nahe der Basis kräftig punktirt, nach außen und hinten nimmt die Stärke der Punkte allmählich ab, so daß ein Längsstreifen über dem Seitenrande und der Abfall zur Spitze ziemlich glatt erscheinen. Einige Punkte sind in Längsreihen geordnet und es treten zwischen diesen mehrere etwas gewölbte Zwischenstreifen undeutlich hervor.

Das einzige ♂ überließ Herr Dr. Escherich freundlichst für meine Sammlung.

Pachybrachys excisus Weise. ♀. Minus elongatus, subtus niger, epimeris mesosterni pedibusque testaceis, femoribus apice albidis, tarsi articulis 2 ultimis infuscatis, maculis 4 pygidii margineque postico segmenti ultimi ventralis flavo-albidis; supra flavus, vertice lineaque media frontali nigris, oculis parum distantibus, prothorace transverso minus crebre punctato, maculis 5 nigris, 2, 3 collocatis, internis 3 parvis, externis magnis, punctum flavum includentibus, elytris fortiter striato-punctatis, maculis 5 minus discretis nigris, Pygidio profunde triangulariter exciso. — Long. 3 mm. Angora (Escherich.)

Mas latet.

Var. a. Prothorace maculis internis 3 magnis, confluentibus, litteram Y formantibus, maculis nigris elytrorum subconnexis vel confluentibus, femoribus superne paullo infuscatis, apice albidis, tarsi tibiisque posticis interdum fuscis. — Syria bor. (Staudinger).

Obwohl ich von dieser Art kein ♂, sondern nur 6 ♀ vergleichen kann, nehme ich keinen Anstand, dieselbe zu beschreiben, da sie unter allen übrigen Arten durch den dreieckigen Ausschnitt an der Spitze des Pygidiums sofort mit Sicherheit wieder zu erkennen ist. Sie gehört in die erste Gruppe, mit hellen Epimeren*) der Mittelbrust, in die Verwandtschaft von *fluviosus*, *siculus* und *creticus* m.

Kopf gelb, Scheitel, eine kurze und breite Längsfurche der Stirn und ein Punkt an der Fühlerbasis schwarz, Halsschild wenig dicht punktiert, gelb, mit fünf schwarzen Makeln, drei an der Basis, zwei davor. Die mittleren drei klein, jede äußere groß, kreisförmig, einen gelben Fleck einschließend. Schildchen gelb, schwarz gerandet. Flügeldecken kräftig gereiht-punktiert, die ersten beiden Reihen vor der Mitte gekrümmt, umschließen mit denen der andern Decke einen gemeinschaftlichen unregelmäßig punktierten Raum, in der Mitte entfernen sie sich etwas von einander und umfassen eine Reliefmakel; sie sind endlich ein

*) In den Ins. Deutschlands 6 p. 248 und folg. ist für Episternen stets Epimeren zu setzen.

Stück vor der Spitze abgekürzt. Die Decken sind gelb, ein feiner Naht- und Seitenrandsaum, letzter vor der Mitte fehlend, sowie fünf Makeln auf jeder schwarz. Diese Makeln haben die normale Lage, sind bei den hellsten Exemplaren nur durch die schwarz gefärbten Punktreihen angedeutet, bei den dunklen Stücken ausgedehnt und zuletzt stark verbunden. Zwischen den beiden inneren Makeln an der Naht bleibt jedoch der Relieffleck in der Mitte stets gelb. Die Unterseite ist schwarz, mit gelbbraunen Epimeren der Mittelbrust; ein außen breiter, nach innen verschmälerter Saum jederseits auf dem letzten Bauchringe, zuweilen auch noch ein Fleck an der Seite der übrigen Ringe weißlich-gelb. Auf dem Pygidium befinden sich jederseits zwei weißliche Flecke, der obere klein, punktförmig, der untere groß, länglich, bis neben den Ausschnitt reichend.

Die Exemplare aus dem nördlichen Syrien sind durchweg dunkel gefärbt (Var. a). Die drei inneren Makeln des Halschildes fließen zusammen und bilden ungefähr die Form eines Y, das Schildchen ist oft einfarbig schwarz und die Makeln der Flügeldecken sind durch die schwarz gefärbten Punktreihen verbunden, zuletzt beinahe völlig vereint. Bei diesen Exemplaren fehlt bisweilen der obere gelbe Punkt an den Seiten des Pygidiums, die Schenkel sind auf dem Rücken schwärzlich, mit weißem Fleck vor der Spitze, die Schienen und Tarsen der Hinterbeine geschwärzt.

Haltica ancyrensis Weise. Oblongo-ovalis, convexiuscula, aeneo-viridis, tuberculis frontalibus sat magnis, transversim-rotundatis, bene discretis, prothorace nitido, lateribus paullo rotundato, angulis anticis parvis, subcallosis, fere rectis, sulco ante basin subrecto, tenuiter et vage impresso, elytris basi prothorace parum vel vix latioribus, subtiliter punctatis, alutaceis, sericeo-micantibus, callo humerali parvo. — Long. 3,5—4,3 mm.

Eine kleine, namentlich schlanke Art, mit matt seidenschimmernden Flügeldecken und kleinem glänzenden Halschild, auf dem die feine, fast gerade Querrinne sehr leicht eingedrückt ist.

Die Stirnhöcker sind ziemlich groß, ründlich, innen breit, außen verschmälert, etwas quer, und werden durch eine punktförmige Grube über dem Nasenkiele getrennt, oben durch einen wenig gebogenen Eindruck begrenzt. Halsschild wenig mehr als ein Drittel breiter wie lang, mäßig gewölbt, an den Seiten sanft gerundet, die fast rechtwinkligen kleinen Vorderecken etwas verdickt, der Rücken sparsam oder zahlreich verloschen und fein punktiert. Flügeldecken in den Schultern nicht oder unbedeutend breiter als das Halsschild, mit kleiner Schulterbeule, nach hinten bis zum letzten Drittel unmerklich erweitert, fein punktiert.

Beim ♂ ist das erste Tarsenglied ziemlich stark erweitert, der Penis vorn gerundet-abgestutzt, mit kleiner oben gerimter Spitze in der Mitte, Unterseite mit Seitenstreifen, die vor der Mitte sanft der Länge nach vertieft und sparsam mit Querriefen versehen, in der Basalhälfte leicht gewölbt und glatt sind. Sie werden vom Mittelstreifen in der Spitzenhälfte durch je eine feine, wenig gebogene Rinne getrennt, welche sich nach der Basis als ein äußerst flacher Eindruck fortsetzt. Der Mittelstreifen hat nahe der Spitze eine kurze Längsvertiefung.

Diese Art ist der *Haltica ciliciensis* n., Horae 1888, 637, von Tarsus, Aleppo und Akbes ähnlich, in den Schultern schmäler gebaut, schlanker, und auf den ersten Blick an der in der Mitte nicht gebogenen, sehr flachen Querfurche des Halsschildes zu unterscheiden. Der Penis weicht bedeutend ab.

Verzeichniss der neuen Arten und Varietäten:

Bembidium Escherichi Ganglb.

Reitteria Escherichi Wasm.

Merophysia oblonga var. *Escherichi* Wasm.

Rhizotrogus Escherichi Brenske.

- Cetonia aurata* var. *angorensis* Rltr.
 var. *nigriventris* Rltr.
- Trichodes nobilis* var. *ruber* Escher.
- Akis elongata* var. *opaca* Heyd.
- Hymenalia soror* Seidl.
- Zonabris munda* Escher.
 fusca var. *galatiensis* Escher.
 crocata var. *brunnea* Escher.
- Lydus chalybaeus* var. *obscurus* Escher.
- Zonitis microcephala* Escher.
 bombycina Escher.
- Cortodera flavimana* var. *limbata* Ganglb.
 var. *brachialis* Ganglb.
 ? var. *ravipes* Ganglb.
 ? var. *flavipennis* Ganglb.
- Dorcadion Escherichi* Gangl.
 egregium Ganglb.
 angorense Ganglb.
- Labidostomis Escherichi* Weise.
- Clythra aliena* Weise.
- Pachybrachys excisus* Weise.
- Haltica ancyrensis* Weise.